

Konzeption

Kinderhaus St. Raphael

Mintraching



Geschäftsführung:

Frau Katharina Hess

Tel.: 0941/64081135

E-Mail: k.hess@caritas-regensburg.de



caritas

Träger:

Herr Pfarrer Klaus Beck

Tel.: 09406/2963

E-Mail: pfarramt.mintraching@gmx.de

Kath. Kinderhaus St. Raphael

Hauptstraße14

93098 Mintraching

Leitung: Frau Sonja Ruof

Tel: 09406/285970

E-Mail:

wegbegleiter@kinderhaus-mintraching.de

www.kinderhaus-mintraching.de



Inhaltsverzeichnis

1	Vorwort.....	- 3 -
1.1	des Teams.....	- 3 -
1.2	des Trägers	- 4 -
1.3	Name und Anschrift des Trägers.....	- 5 -
1.4	Name und Anschrift der Einrichtung.....	- 5 -
1.5	Name der Ansprechpartner in der Einrichtung	- 5 -
1.6	Einrichtungsprofil	- 6 -
2	Einzugsgebiet	- 6 -
3	Gesetzliche Grundlagen.....	- 7 -
3.1	Die Erlaubnis für den Betrieb einer Einrichtung gemäß § 45 SGB VIII.....	- 7 -
3.2	BayKiBiG und BEP	- 7 -
3.3	Gesetzliche Grundlage SGB VIII – Kinder- und Jugendhilfe	- 8 -
3.4	Vereinbarung gemäß §72a SGB VIII	- 9 -
3.5	Infektionsschutz und Rahmenhygieneplan	- 9 -
3.6	Medikamentenvergabe	- 10 -
3.7	Datenschutz	- 10 -
3.8	Rechtliche Verantwortung.....	- 10 -
3.8.1	Ordnung	- 10 -
3.8.2	Aufsichtsbehörde.....	- 11 -
4	Unser Team stellt sich vor	- 11 -
5	Gebäude und Außenfläche	- 15 -
6	Rahmenbedingungen	- 17 -
6.1	Öffnungszeiten und Kernzeitenregelungen	- 17 -
6.2	Buchungszeiten und Kosten	- 18 -
6.3	Anmeldung/Aufnahmeverfahren	- 20 -
6.4	Schließtageregelungen.....	- 21 -
6.5	Infektionsschutz und meldepflichtige Krankheiten	- 21 -
7	Pädagogische Konzeption	- 23 -
7.1	Unser Bild vom Kind	- 23 -
7.2	Pädagogische Orientierung	- 24 -
7.3	Rolle und Selbstverständnis der Pädagoginnen.....	- 24 -
7.4	Inklusion/Integration	- 25 -
7.5	Bedeutung von Spielen und Lernen.....	- 26 -
7.6	Interkulturelle Erziehung	- 27 -
7.7	Geschlechtssensible Erziehung	- 28 -
8	Ziele bei der Weiterentwicklung der Basiskompetenzen von Kindern und ihre methodische Umsetzung.....	- 29 -
8.1	Personale Kompetenzen	- 29 -
8.1.1	Selbstwahrnehmung	- 29 -
8.1.2	Motivationale Kompetenzen	- 29 -

8.1.3	Kognitive Kompetenzen	- 30 -
8.1.4	Physische Kompetenzen	- 31 -
8.2	Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext	- 31 -
8.2.1	Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz:	- 31 -
8.2.2	Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme und zur demokratischen Teilhabe:	- 32 -
8.2.3	Lernmethodische Kompetenz	- 33 -
8.3	Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen.....	- 34 -
8.4	Bildungs- und Erziehungsziele für Kinder und ihre methodische Umsetzung	- 34 -
8.4.1	Förderschwerpunkte in der Krippe	- 34 -
8.4.2	Förderschwerpunkte im Kindergarten.....	- 37 -
9	Unser Tag in der Krippe.....	- 45 -
10	Unser Tag im Kindergarten	- 48 -
11	Auf dem Weg zur zertifizierten Kneipp-Kita	- 50 -
12	Partizipation	- 56 -
13	Gestaltung von Übergängen.....	- 65 -
14	Beobachtung, Dokumentation, Entwicklungs- und Elterngespräche	- 67 -
15	Partnerschaftliche Kooperation mit den Eltern	- 70 -
16	Partnerschaftliche Kooperation mit anderen Einrichtungen	- 74 -
17	Maßnahme zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung	- 75 -
18	Öffentlichkeitsarbeit.....	- 78 -
19	Schutzauftrag	- 79 -
20	Schlusswort	- 81 -
21	Impressum	- 82 -
22	Anhänge	- 82 -
22.1	Kinderhausordnung	- 82 -
22.2	Schutzkonzept	- 82 -

1 Vorwort

1.1 des Teams

Liebe Leserinnen und Leser!

Ein herzliches Grüß Gott hier im kath. Kinderhaus St. Raphael.

Mit diesem Geheft halten Sie gerade die aktualisierte Ausgabe unserer Konzeption in der Hand! Sie soll Ihnen einen Einblick in unsere tägliche Arbeit verschaffen, damit unser „Tun“ für Sie nachvollziehbar und transparent wird.

Wir, das Team des Kinderhauses St. Raphael, sehen die Kinder als individuelle Persönlichkeiten, die in ihrer Entwicklung, ihrer Selbstständigkeit und in ihrem sozialen Miteinander gestärkt werden sollen!

Kinder bringen unterschiedlichste Erfahrungen, Lebensgeschichten und „Umfeldsituationen“ mit. Sie haben Bedürfnisse, Wünsche und Ideen. Wegbegleiter, als solche verstehen wir uns für Ihr Kind und Sie. Wegbegleiter, die die Kinder dort abholen, wo sie in ihrer individuellen Entwicklung stehen, um von dort aus, gemeinsam mit den Eltern, den Lebensweg ein Stückweit zu begleiten. Das freundschaftliche Verhältnis, sowohl unter den Kindern als auch in der Beziehung zu uns, sehen wir als unabdingbar, denn nur wo man sich wohl fühlt, findet man sich selbst und kann sich weiterentwickeln! Als katholische Einrichtung stehen wir dem christlichen Glauben sehr nahe, dieses spiegelt sich in unserem täglichen Tun mit den Kindern in vielerlei Hinsicht. Auch der Namenspatron unserer Einrichtung, der hl. Raphael, war ein Wegbegleiter für Kinder und so schließt sich der Kreis.

**„Nimm ein Kind an die Hand
und lass Dich von ihm führen.
Betrachte die Steine,
die es aufhebt und höre zu,
was es Dir erzählt.
Zur Belohnung zeigt es Dir
eine Welt,
die Du lang vergessen hast.“**
Werner Bethmann

Das Team vom
Kinderhaus St. Raphael



1.2 des Trägers



Grüß Gott!

Es ist schön, dass Sie sich für unser katholisches Kinderhaus St. Raphael in Mintraching interessieren.

Träger des Hauses ist die Katholische Kirchenstiftung Mintraching. Darum stehe ich als Pfarrer den Eltern gerne für Fragen oder Anregungen zur Verfügung. Wir sind bemüht, die uns anvertrauten Kinder bestmöglich in ihren ersten Lebensjahren zu begleiten. Wir freuen uns über Ihr Vertrauen in unsere Einrichtung!

Mit den bestens Segenswünschen grüßt Sie herzlich
Pfarrer Klaus Beck



1.3 Name und Anschrift des Trägers

Das Kath. Kinderhaus St. Raphael ist eine Einrichtung unter der Trägerschaft der katholischen Kirchenstiftung Mintraching.

Der Träger Herr Pfarrer Klaus Beck wird von der Caritas-Geschäftsführung Frau Katharina Hess unterstützt.

Träger: Herr Pfarrer Klaus Beck
Kath. Kirchenstiftung St. Mauritius
Hauptstraße 8
93098 Mintraching
Tel.: 09406/2963
E-Mail: pfarramt.mintraching@gmx.de

Geschäftsführung für Kindertageseinrichtungen: Frau Katharina Hess
Nußbergerstraße 6a
93059 Regensburg
Tel.: 0941/64081135
E-Mail: k.hess@caritas-regensburg.de

1.4 Name und Anschrift der Einrichtung

Kath. Kinderhaus St. Raphael

Hauptstraße 14

93098 Mintraching

Tel.: 09406/285970

E-Mail: wegbegleiter@kinderhaus-mintraching.de

Homepage: www.kinderhaus-mintraching.de

1.5 Name der Ansprechpartner in der Einrichtung

Kinderhausleitung: Frau Sonja Ruof

Stellvertretende Leitung: Frau Angela Krichbaum

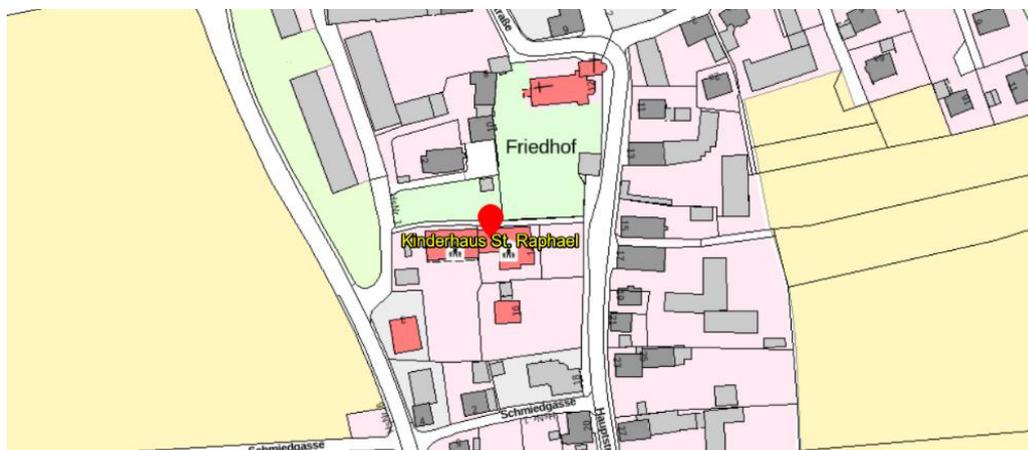
Bereichsleitung Krippe: Frau Christina Kirchberger

1.6 Einrichtungsprofil

Das Kinderhaus steht unter Trägerschaft der katholischen Kirchenstiftung Mintraching, wodurch unsere Einrichtung vom christlichen Glauben und Werten geprägt ist. Die Arbeit basiert auf der Sichtweise eines katholischen Menschenbildes, sowie der katholischen Glaubenslehre. Unsere Aufnahmekapazität liegt aktuell bei 124 Kindern, welche sich in vier Kindergarten- und zwei Krippengruppen verteilen. Aufgenommen werden Kinder in einem Alter von 11 Monaten bis zum Schuleintritt. Wir bieten allen Kindern, Mädchen und Jungen, entsprechenden Alters, ein- oder mehrsprachige Kinder, Kinder mit besonderer Begabung, Kinder mit besonderem Förderbedarf, die Möglichkeit dieselbe Bildungseinrichtung zu besuchen, um gemeinsam aufzuwachsen und voneinander lernen zu können.

2 Einzugsgebiet

Mintraching liegt süd- östlich von Regensburg und hat knapp 5000 Einwohner. Unser Gebäude befindet sich mitten im Ortskern, an der Ortsdurchfahrtsstraße, direkt neben der Pfarrkirche und ist gut von allen Teilen des Ortes zu erreichen. Die eher ländliche Lage ist von bayerischen und traditionellen Strukturen geprägt. Angrenzende Felder, ein Sportplatz, Spielplätze, ein Tiergehege und Bauernhöfe erschließen somit viele Möglichkeiten, sich in frischer Luft zu bewegen. Im Umfeld des Kinderhauses befinden sich Einfamilienhäuser, Einkaufsmöglichkeiten, sowie ein Altenheim und eine Grundschule. Durch die Verkehrsanbindung kann sowohl unsere Einrichtung als auch die Stadt Regensburg gut erreicht werden. Der Einzugsbereich umfasst das Gemeindegebiet Mintraching, wozu die Dörfer Sengkofen, Moosham, Mangolding, Scheuer, Wolfskofen und Rosenhof gehören. Für Schul- und Kindergartenkinder aus der Gemeinde ist es möglich, eine kostenlose Busbeförderung nach Mintraching in Anspruch zu nehmen. Aus versicherungstechnischen Gründen ist dabei die Vollendung des dritten Lebensjahres Voraussetzung. Die Busfahrten richten sich nach dem Schulfahrplan und der Kernzeit des Kindergartens.



Quelle: Bayernatlas



3 Gesetzliche Grundlagen

3.1 Die Erlaubnis für den Betrieb einer Einrichtung gemäß § 45 SGB VIII

Der Träger einer Einrichtung, in der Kinder oder Jugendliche ganzzeitig oder für einen Teil des Tages betreut werden oder Unterkunft erhalten, bedarf für den Betrieb der Einrichtung eine Erlaubnis. Die Erlaubnis ist zu erteilen, wenn das Wohl der Kinder und Jugendlichen in der Einrichtung gewährleistet ist.

Dies verpflichtet den Rechtsträger u. a. dazu, die dem Zweck und der Konzeption der Einrichtung entsprechenden räumlichen, fachlichen, wirtschaftlichen und personellen Voraussetzung für den Betrieb zu erfüllen, sowie zur Sicherung der Rechte von Kindern und Jugendlichen geeignete Verfahren der Beteiligung und Möglichkeiten der Beschwerde in Anwendung zu bringen.

Die einrichtungsbezogenen Konzepte sind zur Überprüfung der stetigen Qualitätsentwicklung und- sicherung vorzulegen.

3.2 BayKiBiG und BEP

Das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) ist unsere gesetzliche Grundlage. Darin verankert ist der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP), welcher die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit bildet.

Kinderrechte

Gem. Artikel 12 der UN-Kinderrechtskonvention hat jedes Kind, das fähig ist, sich eine eigene Meinung zu bilden, das Recht diese Meinung in allen es berührenden Angelegenheiten frei zu äußern.

Das Schwergewicht der in Artikel 12 abs. 1 der UN-Kinderrechtskonvention verankerten Garantie liegt nicht in der Gewährung der bereits in Artikel 13 Abs. 1 umfassend garantierten Meinungsfreiheit. Vielmehr sind das Alter und die Reife des Kindes entsprechend zu berücksichtigen. Mit diesen Formulierungen ist den Vertragsstaaten ein weiter Ermessensspielraum eingeräumt, in welchen Fällen und inwieweit sie der Meinung des Kindes Rechnung tragen.

In den Einrichtungen in kath. Trägerschaft haben die Kinder das Recht mitzuentcheiden und ihre Meinung zu äußern. Mit anderen Worten, „Kinder haben ein Recht auf Rechte!“ Dies wurde bereits 1989 in der UN-Kinderkonvention festgelegt, gesetzlich verankert und ist somit nicht verhandel- und diskutierbar.

Partizipation inkludiert keine Sonderrechte für Kinder. Vielmehr wurden, die im Bürgerlichen Gesetzbuch §1 festgeschriebenen Menschenrechte, auf das Kind übertragen und gelten von Geburt an für jedes Individuum.



Auf Bundesebene hat gemäß §1 SGB VIII jeder junge Mensch ein Recht auf Förderung und Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.

Zur Verwirklichung des Rechts sollen:

- Junge Menschen in ihrer individuellen und sozialen Entwicklung gefördert werden
- Benachteiligungen vermieden oder abgebaut werden
- Eltern und andere Erziehungsberechtigte bei der Erziehung beraten und unterstützt werden
- Kinder und Jugendliche vor Gefahren für ihr Wohl geschützt werden
- Positive Lebensbedingungen für junge Menschen und ihre Familien sowie eine kinder- und familienfreundliche Umwelt erhalten oder geschaffen werden

3.3 Gesetzliche Grundlage SGB VIII – Kinder- und Jugendhilfe

Am 1. Januar 2012 ist das Bundeskinderschutzgesetz in Kraft getreten. Es steht für umfassende Verbesserungen des Kinderschutzes in Deutschland. Das Bundeskinderschutzgesetz bringt den vorbeugenden Schutz von Kindern und das Eingreifen bei Verletzungen des Kinderschutzes gleichermaßen voran.

- 1) Ziel des Gesetzes ist es, das Wohl von Kindern und Jugendlichen zu schützen und ihre körperliche, geistige und seelische Entwicklung zu fördern.
- 2) Pflege und Erziehung der Kinder und Jugendlichen sind das natürliche Recht der Eltern und die zuvörderst ihnen obliegende Pflicht. Über ihre Betätigung wacht die staatliche Gemeinschaft.
- 3) Aufgabe der staatlichen Gemeinschaft ist es, soweit erforderlich, Eltern bei der Wahrnehmung ihres Erziehungsrechts und ihrer Erziehungsverantwortung zu unterstützen.

Hieraus resultiert:

- Stärkung der Akteure
- Verpflichtung der Einrichtungen Präventions- und Interventionsmaßnahmen im Umgang mit Kindern zu regulieren
- Dokumentation von Handlungsleitlinien

„Mit der Einführung des § 8a SGB VIII (Kinder- und Jugendhilferecht) – Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung – hat der Gesetzgeber die bisherige Aufgabenstellung der Jugendämter verdeutlicht und durch die Einbeziehung der nicht öffentlichen Träger erweitert. Gemäß § 8a sind die nicht öffentlichen Träger und Einrichtungen, die Leistungen nach dem SGB VIII erbringen, also auch alle Einrichtungen der Kindertagesbetreuung, zu verpflichten, dass die dort tätigen Fachkräfte den Schutzauftrag nach § 8a Abs. 1 SGB VIII entsprechend wahrnehmen und bei Bedarf, d.h. wenn gewichtige Anhaltspunkte für eine



drohende Kindeswohlgefährdung bestehen, zur Abschätzung des Gefährdungsrisikos eine erfahrene Fachkraft des zuständigen Jugendamts hinzuziehen.“

(nach „Kampagne Kindeswürde“ der Stadt Regensburg)

Eine beratende und unterstützende Anlaufstelle im Landkreis stellt "Koki" (Koordinierte Kinderschutzstelle) dar.

3.4 Vereinbarung gemäß §72a SGB VIII

Die Träger der öffentlichen Jugendhilfe sollen durch Vereinbarungen mit den Trägern der freien Jugendhilfe sicherstellen, dass diese keine Person, die wegen einer Straftat nach Absatz 1 Satz1 rechtskräftig verurteilt worden ist, beschäftigen. Der Rechtsträger verpflichtet sich alle fünf Jahre ein erweitertes Führungszeugnis seiner Mitarbeiter einzufordern und zu prüfen.

3.5 Infektionsschutz und Rahmenhygieneplan

Das Infektionsschutzgesetz (IfSG) regelt zum einen allgemeine Pflichten zur Verhütung und Bekämpfung von Infektionskrankheiten und enthält zum anderen konkrete Anforderungen an unterschiedliche Einrichtungsarten wie z.B. Kindertagesstätten (Kitas). Kitas leiten aus dem Infektionsschutzgesetz Informationen zu Infektionskrankheiten sowie Schutzvorkehrungen für Mitarbeiter und Kinder ab. Außerdem regelt das Gesetz die Meldepflicht beim Auftreten einer Infektionskrankheit in der Kita und was im Falle einer Infektion zu tun ist.

Infektionsschutz ist vor allem in Gemeinschaftseinrichtungen wie Kitas wichtig, da sich dort viele Personen auf engem Raum aufhalten.

Das Infektionsschutzgesetz definiert konkrete und obligatorische Schutzmaßnahmen zur Infektionsverhütung in Kitas und Gemeinschaftseinrichtungen.

Spezielle Vorgaben zum Infektionsschutz in Kitas (und anderen Gemeinschaftseinrichtungen) enthalten die §§ 33-35 IfSG.

Nach § 34 IfSG dürfen Erzieherinnen und Erzieher oder andere Personen mit Lehrtätigkeit nicht in der Kita arbeiten, wenn

- sie an bestimmten Infektionen erkrankt sind,
- der Verdacht auf eine Infektion besteht oder
- eine Erzieherin oder ein Erzieher von Läusen befallen ist.

Des Weiteren sind Eltern oder andere Sorge- und Erziehungsberechtigte verpflichtet, die Kita zu benachrichtigen, sollte ihr Kind an einer Infektionskrankheit leiden. Bereits bei der Anmeldung des Kindes in der Kita erhalten die Eltern mit dem Bildungs- und Betreuungsvertrag eine Auflistung der meldepflichtigen Krankheiten. Zudem hat die Einrich-



tungsleitung die Eltern darauf hinzuweisen, wie wichtig der ausreichende Impfschutz ihres Kindes für die Einrichtung und natürlich auch für das Kind selbst ist. Die Masernschutzimpfung oder die entsprechende Immunität muss seit 1. März explizit nachgewiesen werden.

Auch Erzieher*innen oder andere Mitarbeiter der Kita werden von der Kita-Leitung über die Infektions- und Gesundheitsschutzmaßnahmen in der Einrichtung belehrt. Dafür schreibt § 35 IfSG eine Belehrung der Beschäftigten über die gesundheitlichen Anforderungen und Mitwirkungspflichten vor.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kita, die mit Lebensmitteln arbeiten, müssen zusätzlich eine spezielle Belehrung zur Lebensmittelhygiene absolvieren. §§ 42 und 43 IfSG regeln die Vorgaben an die Beschäftigten und deren Fachkenntnisse.

Die Erstbelehrung erfolgt über einen befähigten Arzt. Danach wird eine Folgebelehrung mit schriftlicher Dokumentation notwendig.

3.6 Medikamentenvergabe

Das pädagogische Personal hat keine Befugnis Medikamente, dazu zählen auch Salben, Cremes, o.Ä. an die Kinder zu verabreichen. Wird ein Notfallmedikament dennoch benötigt, bedarf es einer ärztlichen Einweisung und schriftlichen Bestätigung des Arztes, sowie der Erziehungsberechtigten.

3.7 Datenschutz

Als Träger ist Herr Pfarrer Klaus Beck, für die Datenverarbeitung verantwortlich. Datenschutzbeauftragter des Bistums Regensburg ist Herr Gerhard Bielmeier.

Die Datenschutzrechtlichen Informationen nach § 15 KDG erhalten Sie bei der Anmeldung Ihres Kindes.

Im Überwiegenden werden die personenbezogenen Daten der Betroffenen von dem Verantwortlichen ausschließlich zur Durchführung des Bildungs- und Betreuungsvertrages verarbeitet.

3.8 Rechtliche Verantwortung

3.8.1 Ordnung

Jede Einrichtung hat ihre eigene Kinderhausordnung/Satzung, welche vom Träger festgeschrieben wird. In unserer Kinderhausordnung werden sämtliche Rahmenbedingungen festgelegt. Sie finden diese im Anhang an die Konzeption.

3.8.2 Aufsichtsbehörde

Dem Kreisjugendamt obliegt die Aufsicht über Kindertageseinrichtungen, die einer Betriebserlaubnis bedürfen und die staatlich gefördert werden. Die Aufsichtsbehörde erteilt eine Betriebserlaubnis und prüft, ob die gesetzlichen Vorgaben eingehalten werden.

Die Aufsichtsbehörde für unsere Einrichtung:

Landratsamt Regensburg

Kreisjugendamt

Altmühlstraße

93059 Regensburg

Tel: 0941/4009-227

4 Unser Team stellt sich vor

„Schenk einem Kind Deine Zeit Zuneigung und Zärtlichkeit
Tausch Deine Hast gegen Fröhlichkeit ein und Du wirst selbst wieder klein
Halt ein Kind auf Deinen Knien und bald wird es Dich erzieh'n
Wie wertlos wichtige Dinge oft sind lernst Du erst von einem Kind
Zeig einem Kind selbst zu geh'n auf eigenen Füßen zu steh'n
Die ersten Schritte noch so ungelentk halt ein Kind für ein Geschenk
Dann lern Du ihm nicht im Wege zu steh'n lerne Dein Kind fortzuegeh'n“

Text Rainhard May
Gesungen Nanna Muskury

„Mit diesen Worten, die unsere Berufung nicht besser beschreiben könnten,
begrüße ich Sie im Namen des gesamten Teams recht herzlich!“
Im Folgenden stellt sich unser Team kurz bei Ihnen vor.“



Sonja Ruof
Einrichtungsleitung,
Fachwirt für Erziehungswesen,
Qualifizierte Kita-Leitung,
Gesundheitserzieherin nach SKA

Unsere Kindergartengruppen:

In der Gruppe **Eule** heißen Sie herzlich Willkommen:



Angela Krichbaum
stellvertretende
Leitung,
Gruppenleitung,
Kooperationsbeauf-
tragte Schule
Krippenpädagogin

Tanja Makus
Kinderpflegerin,
Brandschutzbe-
auftragte



Sandra Furthmeier
Kinderpflegerin

Anna Quatowitz
Erzieherin



In der Gruppe *Füchse* heißen Sie herzlich Willkommen:



Franz Weigel
Gruppenleitung

Eva Ruland
Kinderpflegerin



Anna Gürster
Sozialarbeiterin



In der Gruppe *Rehe* heißen Sie herzlich Willkommen:



Celina Lublow
Gruppenleitung,
Kooperationsbeauf-
tragte Schule

Christiane Brückner
Kinderpflegerin



In der Gruppe *Igel* heißen Sie herzlich Willkommen:



Nicole Schindler
Gruppenleitung

Astrid Amring
Kinderpflegerin



Emma Müller
Erzieherin,
Beauftragte Vorkurs-
Deutsch

Unsere Krippengruppen:

In der Gruppe **Käfer** heißen Sie herzlich Willkommen:



Luisa Rinkl
Gruppenleitung

Gisela Herzig
Kinderpflegerin



In der Gruppe **Mäuse** heißen Sie herzlich Willkommen:



Christina Kirchberger
Gruppenleitung,
Krippenpädagogin,
Sicherheitsbeauftragte,
Beauftragte Vorkurs-
Deutsch

Stephanie Pöppl
Kinderpflegerin,
Krippenpädagogin



Milena Wirzius
Kinderpflegerin

Sybille Nargang
Berufspraktikantin



Für uns ist es selbstverständlich, dass alle Teammitglieder im gesamten Kinderhaus gruppenübergreifend tätig sein können.

Damit alles „rund-läuft“ gehören zu unserem Team:

Monika Frewer
Küchenhilfe



Stephan Mauch
Hausmeister



Irmgard Stuber
Küchenhilfe





Teamselfverständnis:

In unserem Team begegnen wir uns mit Offenheit, leben Akzeptanz, sind tolerant haben Einfühlungsvermögen und geben uns gegenseitig Hilfestellung. Unser Team setzt sich aus neuen und erfahrenen Persönlichkeiten zusammen. Dies bietet ein hohes Maß an fachlicher Kompetenz, welches viel Transparenz und Flexibilität voraussetzt.

Unsere wertschätzende Zusammenarbeit wird geprägt durch die Stärken des Einzelnen. Verschiedene Talente und Erfahrungen bereichern unsere tägliche Arbeit.

In verschiedenen Teamsitzungen (Klein- und Großteam) finden ein regelmäßiger Austausch statt. In diesen Sitzungen werden Absprachen getroffen, Fallbesprechungen durchgeführt und Organisatorisches vereinbart. Durch Meinungsäußerungen, Diskussionen und Abstimmungen trägt jeder seinen Teil zur Teamgemeinschaft bei. Der Blick des Einzelnen auf sich selbst, das Reflektieren der eigenen Haltung und das kritische Auseinandersetzen mit sich selbst und seinem pädagogischen Handeln ist die Voraussetzung für ein einführendes und achtsames Miteinander.

*"Zusammenkommen ist ein Beginn,
Zusammenbleiben ein Fortschritt,
Zusammenarbeiten ein Erfolg."
Henry Ford*

5 Gebäude und Außenfläche

Der Kindergarten wurde 1983 großzügig erbaut.

Die Krippe wurde in einem Neubau 2012 angeschlossen.

Für beide Bereiche gibt es einen gemeinsamen Eingang. Die Krippe befindet sich ebenerdig.

Die Räumlichkeiten der Krippe haben wir überwiegend darauf ausgerichtet, viel Platz für Bewegungsmöglichkeiten zu schaffen. Die Gruppenzimmer sind dennoch so ausgestattet,

dass jedes Kind seinen Spielvarianten nachgehen kann. Jede Gruppe besitzt ihren eigenen Nebenraum, der für Teilgruppenangebote genutzt wird. Eine Besonderheit unserer Krippe ist der Bewegungsraum. Dieser ist ausgestattet mit einer kleinen Kletter- und Sprossenwand,



mit Matten, sowie einem Spiel- und Entdeckungshaus mit Rutsche. Gerade im Krippenalter spielt das Entwicklungsfenster des physiologischen Erlebens eine bedeutende Rolle für die weitere Entwicklung des Kindes.

Ebenso hat jede Gruppe ihren eigenen Schlafraum, um dem individuellen Schlafrhythmus



Ihres Kindes Rechnung tragen zu können. Der gemeinsame Wickelraum dient nicht nur der körperlichen Hygiene, sondern hat auch einen Wasserspielcharakter und bietet so den Kindern einen „Spaß-Faktor“. Den Elternwartebereich können unsere Kleinsten ebenfalls zur Entfaltung ihres Bewegungsbedürfnisses nutzen.

Von den Gruppenzimmern haben die Kinder direkten Zugang zum großzügigen Garten ausgestattet mit altersentsprechenden Außenspielgeräten wie eine Nestschaukel, ein Sandkasten, ein Spielhäuschen und eine Fahrstraße.



Die vier Gruppenräume des Kindergartens wurden auf die beiden Geschosse verteilt. Die Gruppen besitzen einen Intensivraum, welcher sich für Kleingruppenarbeiten und Vor-



schularbeit besonders eignet, durchaus aber auch als Mal- und Bauecke genutzt werden. Im Kindergarten legen wir viel Wert darauf, dass wir die Kinder bei der Raumgestaltung beteiligen. So können sich die Kinder in demokratischen Abstimmungen ihre Ecken selbst einteilen und mitbestimmen, welche Spielmaterialien sie haben

möchten. In einer Umgebung, in der sich die Kinder wohlfühlen, können sie sich entfalten. Durch unser teiloffenes Konzept (Kinder können andere Gruppen besuchen)



bietet sich den Kindern die Möglichkeit, auch außerhalb ihres Gruppenraumes zu spielen und mit den Kindern und Erziehern der anderen Gruppen in Kontakt zu treten. Zudem befindet sich zwischen den



ein Spieleteppich. Momentan sind diese mit verschiedenem Konstruktions- und Baumaterial. In unserer Einrichtung gibt es großen Turnraum. Er bietet viel Platz zum und seine grobmotorischen Fähigkeiten zu



Gruppen bestückt einen Bewegen erweitern.

Das Bällebad, welches sich ebenfalls dort befindet ist für die Kinder immer wieder ein



Highlight. Zusätzlich steht uns ein Musikzimmer, mit vielen verschiedenen Instrumenten, zur Verfügung.

Im, für die Kindergartenkinder gemeinsamen Speiseraum („Unserer

Schmankerlstubn“), lassen sich die Kinder täglich das Essen schmecken.



Zu guter Letzt bereichert uns der großzügige Garten, in dem sich neben einer Fahrstraße,



Sandkasten, Schaukeln, Klettergerüsten, Tipis, einer Matschküche, Holzpferde, Hochbeet, einer großen Halle sogar noch genügend Platz zum Fußballspielen befindet. Im Obergeschoß befindet sich zusätzlich ein Personalraum mit einer Küchenzeile. Dieser wird u.a. für Teambesprechungen genutzt.



6 Rahmenbedingungen

6.1 Öffnungszeiten und Kernzeitenregelungen

Die Öffnungszeiten orientieren sich unter anderem an der einmal jährlich durchgeführten Elternbefragung und werden in Absprache mit dem Träger und dem Elternbeirat beibehalten bzw. verändert!

Wir haben für Sie geöffnet von:

Montag bis Donnerstag 7:00 Uhr bis 16:30 Uhr

Freitag 7:00 Uhr bis 15:00 Uhr

**Für unser Haus gilt eine pädagogische Kernzeit
von 8:15 Uhr bis 12:15 Uhr!**

Die Kernzeit ist die Zeit, in der die geplante pädagogische Arbeit an und mit dem Kind stattfindet. Deshalb ist es sehr wichtig, dass alle Kinder bis spätestens 8:15 Uhr in ihrer Gruppe sind und nicht vor 12:15 Uhr abgeholt werden.

Natürlich können Sie in Ausnahmefällen (Arztbesuch, Therapien, familiäre Angelegenheiten, etc.) Ihr Kind später bringen oder früher abholen, geben Sie uns in solchen Fällen einfach vorher Bescheid!

6.2 Buchungszeiten und Kosten

Wir können Ihnen eine **große Auswahl an Buchungsmöglichkeiten** anbieten

Unser Buchungssystem für Sie im Überblick

Kosten U3

Die Aufnahme ist ab dem 11. Monat möglich

Buchungskategorie	Buchungszeit	Kosten
4 - 5	7:30 bis 12:30 Uhr 8:00 bis 12:30 Uhr	225,00 €
5 - 6	7:00 bis 12:30 Uhr	270,00 €
6 - 7	7:30 bis 14:30 Uhr 8:00 bis 14:30 Uhr oder bis 15:00 Uhr	315,00 €
7 - 8	7:00 bis 14:30 Uhr oder bis 15:00 Uhr 7:30 bis 15:00 Uhr oder bis 15:30 Uhr 8:00 bis 15:30 Uhr oder bis 16:00 Uhr	360,00 €
8 - 9	7:00 bis 15:30 Uhr oder bis 16:00 Uhr 7:30 bis 16:00 Uhr oder bis 16:30 Uhr 8:00 bis 16:30 Uhr	405,00 €
9 - 10	7:00 bis 16:30 Uhr	450,00 €

Kosten Ü3

Buchungskategorie	Buchungszeit	Kosten
4 - 5	7:30 bis 12:30 Uhr 8:00 bis 12:30 Uhr oder bis 13:00 Uhr	95,00 €
5 - 6	7:00 bis 12:30 Uhr oder bis 13:00 Uhr 7:30 bis 13:00 Uhr 8:00 bis 14:00 Uhr	114,00 €
6 - 7	7:00 bis 14:00 Uhr 7:30 bis 14:00 Uhr oder bis 14:30 Uhr 8:00 bis 14:30 Uhr oder bis 15:00 Uhr	138,00 €
7 - 8	7:00 bis 14:30 Uhr oder bis 15:00 Uhr 7:30 bis 15:00 Uhr oder bis 15:30 Uhr 8:00 bis 15:30 Uhr oder bis 16:00 Uhr	157,00 €
8 - 9	7:00 bis 15:30 Uhr oder bis 16:00 Uhr 7:30 bis 16:00 Uhr oder bis 16:30 Uhr 8:00 bis 16:30 Uhr	176,00 €
9 - 10	7:00 bis 16:30 Uhr	195,00 €

Die Gebühren werden nach unter 3-Jährige und über 3-Jährige Kinder berechnet.

Der Beitrag für über 3-Jährige beginnt ab dem Monat, indem das Kind drei Jahre alt wird.

Nach Absprache mit den Gruppenleitungen, obliegt die Gruppeneinteilung der Kinder der Leitung.



Beitragszuschuss nach dem Bildungsfinanzierungsgesetz

Das Bay. Staatsministerium für Familie, Soziales und Arbeit gewährt für die gesamte Kindergartenzeit monatlich einen Beitragszuschuss in Höhe von 100 € pro Kind. Dieser Zuschuss ist durch eine Stichtagsregelung an das Kindergartenjahr gekoppelt. Er gilt ab dem 01. September des Kindergartenjahres, in dem das Kind drei Jahre alt wird bis zur Einschulung.

Buchungszeiten und Gebührenregelungen

Die von Ihnen gewählten Zeiten sind in der Regel für ein Kindergartenjahr verbindlich zu buchen! Eine Änderung der Buchungszeiten wegen Eingewöhnung, Krankheit, Urlaub, Arztbesuche, sonstige Verhinderungen bleiben für die Berechnung unberücksichtigt. In begründeten Ausnahmefällen können Sie die Buchungszeiten unter dem laufenden Kindergartenjahr ändern. Die Beantragung der Änderung erfolgt in Schriftform bei der Leitung. Nach Überprüfung der Kapazität kann der Antrag von der Leitung bewilligt werden. Zu Beginn des Kalenderjahres werden die Buchungszeiten für das darauffolgende Kindergartenjahr abgefragt.

Ihrer Buchungszeit entsprechend können Sie Ihr Kind im Kindergarten ab 14:00 Uhr und in der Krippe ab 14:30 Uhr flexibel abholen.

Zudem können Sie die Buchungskategorie tageweise variieren. Ab einer Buchungszeit von 13:30 Uhr nimmt Ihr Kind am Mittagessen in der Einrichtung teil. In der Krippe nehmen die Kinder generell am Mittagessen teil.

Im Kindergarten- und in der Krippe ist die Buchung an 5 Wochentagen verbindlich.

Das Mittagessen wird monatlich durch eine Pauschale erhoben. In dieser wurden Krankheiten oder Urlaubstage an denen Ihr Kind nicht teilnimmt berücksichtigt (bei ca. 220 Öffnungstage werden ca. 210 berechnet). Im August wird auf die Essenspauschale verzichtet. Die Anzahl der Tage an denen Ihr Kind essen soll, können Sie wählen. Die Wochentage sind verbindlich zu buchen.

Die monatlichen Kindergarten-/ Krippengebühr werden ausschließlich mittels Lastschrift, ab dem Aufnahmemonat, erhoben. Die Mittagessenpauschale ab dem Monat in dem das Kind am Essen teilnimmt.

Eltern die sich in einer finanziellen Notsituation befinden, können beim Amt für Jugend einen Antrag auf Kostenübernahme, sowohl für die Gebühr als auch die Essenspauschale, stellen.

Alles Weitere entnehmen Sie bitte der Kindergartenordnung.



6.3 Anmeldung/Aufnahmeverfahren

Aufnahmekriterien

Die Aufnahme erfolgt nach Maßgabe der verfügbaren Plätze. Sind nicht genügend Plätze vorhanden, wird eine Auswahl nach in der Ordnung festgelegten Dringlichkeitsstufen getroffen.

Unsere Einrichtung (Krippe und Kindergarten) nimmt Kinder in einem Alter von 11 Monaten bis Schuleintritt auf.

Es ist uns ein großes Anliegen, in Zusammenarbeit mit den Eltern den Übergang vom Elternhaus zu uns in die Einrichtung so leicht wie möglich zu gestalten, weshalb wir im Vorfeld mit Ihnen die Aufnahme besprechen und planen.

Wie erfolgt die Aufnahme

Die Aufnahme setzt die Anmeldung durch die Personensorgeberechtigten in der Einrichtung voraus. Anfang des Kalenderjahres wird durch die Tagespresse, das Gemeindeblatt, den Pfarrbrief und die Homepages der Gemeinde Mintraching und des Kinderhauses ein Anmeldeinfoabend bekannt gegeben! An diesem Termin erhält man erste Informationen, die nötigen Formalitäten und einen individuellen Anmeldetermin.

Anmeldung die bis zum bekanntgegebenen Termin, ausgefüllt und mit den notwendigen Unterschriften eingegangen sind, werden berücksichtigt. Mit einem Schreiben, welches Sie in den darauffolgenden Monaten (meistens Mai) erhalten, halten Sie zugleich die vorläufige Zusage für einen Platz und eine Einladung zum ersten Elternabend in Händen.

Auch während des laufenden Jahres werden Anmeldungen jederzeit angenommen. Ein Anspruch auf Aufnahme für einen gewünschten Platz bzw. in einer bestimmten Gruppe besteht nicht!

Folgende Unterlagen werden für die **Aufnahme** benötigt:

- Anmeldevertrag/Betreuungsvertrag
- Einsicht in den Impfausweis mit eingetragener Masernimpfung
- Vorlage des Untersuchungsheftes mit Nachweis des Impfberatungsgespräches zur Einsicht
- Einwilligungserklärung DSGVO, Aufsichtspflichterklärung, Infektionsschutzklärung, Abholerklärung, usw.
- Formular für Angaben von Allergien und Lebensmittelunverträglichkeiten
- Bei Eltern nicht deutscher Herkunft muss ein Nachweis des Herkunftslandes erbracht werden

Alle Formulare müssen vollständig ausgefüllt und von beiden Sorgeberechtigten unterzeichnet sein (Ausnahme alleiniges Sorgerecht)!

6.4 Schließtageregulungen

Unsere Einrichtung schließt an max. 30 Tagen im Jahr ihre Pforten! Die Planung orientiert sich an der jährlichen Elternumfrage und wird mit dem Elternbeirat abgestimmt. Zu Beginn eines jeden Kindergartenjahres wird dieser Ferienplan den Eltern ausgehändigt und gilt für das darauffolgende Kalenderjahr. Teilweise werden Sie in belegarmen Zeiten (z.B. Schulferien) anhand eines Anmeldezettels abgefragt, ob Ihr Kind in dieser Zeit die Einrichtung besucht.

Die folgende Tabelle zeigt die Schließtage im Jahr 2023/2024

	Datum	Anzahl der Schließtage
Weihnachtsferien noch in 2023	➤ 27.12. - 31.12.2023	Geschlossen 3 Schließtage
<i>Weihnachtsferien 2024</i>	➤ 02.01. - 05.01.2024	Geschlossen 4 Schließtage
<i>Faschingsferien 2024</i>	➤ 12.02. - 16.02.2024	Geöffnet; Anmeldung für belegarme Zeit erforderlich
<i>Osterferien 2024</i>	➤ 25.03. – 27.03.2024	Geöffnet; Anmeldung für belegarme Zeit erforderlich Geschlossen 2 Schließtage
	➤ 28.03. – 02.04.2024	
	➤ 03.04. - 05.04.2024	Geöffnet; Anmeldung für belegarme Zeit erforderlich
<i>Pfingstferien 2024</i>	➤ 21.05. – 24.05.2024	Geschlossen 4 Schließtage
	➤ 27.05. – 29.05.2024	
	➤ 31.05.2024	Geöffnet; Anmeldung für belegarme Zeit erforderlich Geschlossen 1 Schließtag
<i>Sommerferien 2024</i>	➤ 29.07. – 02.08.2024	Geöffnet; Anmeldung für belegarme Zeit erforderlich Geschlossen; 15 Schließtage Regulärer Beginn Beginn neue Kinder
	➤ 05.08. – 26.08.2024	
	➤ 27.08.2024	
	➤ 02.09.2024	
<i>Weihnachtsferien 2024</i>	➤ 23.12. - 31.12.2024	Geschlossen 3 Schließtage
		Schließtage in 2024: 29 Tage

6.5 Infektionsschutz und meldepflichtige Krankheiten

Gemäß § 34 Abs. 5 Satz 2 des Infektionsschutzgesetzes dürfen Kinder oder sonstige Personen die Einrichtung nicht besuchen, wenn man an bestimmten Infektionskrankheiten erkrankt ist oder ein entsprechender Krankheitsverdacht besteht. Das Merkblatt zur Einhaltung des IfSG ist mit Grundlage des Zustandekommens des Bildungs- und Betreuungsvertrages mit den Personensorgeberechtigten. Meldepflichtige Krankheiten werden, in Absprache mit dem Gesundheitsamt, anonymisiert an alle Eltern weitergeleitet, um



Krankheitsherden vorzubeugen. Personensorgeberechtigte haben die Pflicht uns unverzüglich über das Auftreten oder den Verdachtsfall zu informieren.

Als Gemeinschaftseinrichtung sind wir lt. IfSG verpflichtet, über allgemeine Möglichkeiten zur Vorbeugung ansteckender Krankheiten aufzuklären. Wichtig ist dabei auf die allgemeinen Hygieneregeln zu achten. Diese finden man in überwiegend im jeweils gültigen Rahmenhygieneplan. Das

Einhalten der allgemein gültigen Hygieneregeln werden gemeinsam mit den Kindern ein- und ausgeführt. Darunter zählen z.B. die Hust- und Niesetikette ebenso wie das regelmäßige Händewaschen. Ebenso wichtig ist ein vollständiger Impfschutz bei Kindern.

Masernschutzimpfung:

Seit 01. März 2020 gilt das Masernschutzgesetz. Es soll vor allem Schulkinder und Kinder in Kindertageseinrichtungen wirksam vor Masern schützen. Folgende Personengruppen sind verpflichtet einen Nachweis über eine Masernimpfung zu erbringen:

- Kinder ab 1 Jahr und Jugendliche bis 18 Jahren, die in einer Gemeinschaftseinrichtung wie einer Kindertagesstätte oder Schule betreut werden
- Beschäftigte in Gemeinschaftseinrichtungen und medizinischen Einrichtungen
- Menschen, die in Gemeinschaftsunterkünften für Asylbewerber und Flüchtlinge untergebracht sind.

Die Nachweispflicht gilt nicht für Personen, die bis einschließlich 31. Dezember 1970 geboren sind und für Personen, die auf Grund einer medizinischen Kontraindikation nicht geimpft werden können.

7 Pädagogische Konzeption

7.1 Unser Bild vom Kind

Wir sehen jedes Kind als eigenständige Persönlichkeit an und holen es dort ab, wo es in seiner Entwicklung steht. Der Grundstein für den Erwerb von Basiskompetenzen des Kindes wird im Elternhaus gelegt! Unser Ziel ist es, jedes einzelne Kind in der Kinderkrippe und im Kindergarten individuell und gemäß seiner persönlichen Entwicklung zu begleiten. Das Kind lernt bei uns Freundschaften zu schließen, selbstständig und in geborgener Atmosphäre die Umwelt zu erforschen und das Vertrauen zu seinen Bezugspersonen aufzubauen. Als Erziehungspartner unterstützen und beraten wir die Familien.

Damit sich Ihr Kind altersgemäß entwickeln kann geben wir ihm:



Zudem erhält Ihr Kind von uns die richtigen Impulse, um seine Stärken zu intensivieren und seine Schwächen abzubauen.

Als Wegbegleiter unterstützen wir die Kinder dabei, ihren nächsten Entwicklungsschritt optimal zu meistern, ganz nach dem Zitat von Franz Fischereider:

„Führe dein Kind immer nur eine Stufe nach oben! Dann gib ihm Zeit zurückzuschauen und sich zu freuen. Lass es spüren, dass auch du dich freust und es wird mit Freude die nächste Stufe nehmen!“



7.2 Pädagogische Orientierung

Familienorientiert

- Wir arbeiten in altersgemischten Gruppen. Das bietet den Kindern eine familienähnliche Atmosphäre.
- Die Kinder erleben den Tagesablauf mit festen Bezugspersonen, Strukturen, Ritualen, Räumlichkeiten und Situationen. Das gibt den Kindern Sicherheit in Bezug auf Nähe, Geborgenheit und bietet Orientierung im gesamten Gruppenalltag.
- Unsere Arbeit versteht sich als familienergänzend und braucht deshalb eine vertrauensvolle Erziehungsgemeinschaft.

Bedürfnisorientiert

- Die Bedürfnisse und Interessen der Kinder sind Grundlage für unsere pädagogische Arbeit.
- Um den Erfahrungen und Sinndeutungen der Kinder gerecht zu werden, erarbeiten wir unsere Handlungen MIT dem Kind und nicht für das Kind.
- Wir berücksichtigen in unserer Arbeit das jeweilig geöffnete Entwicklungsfenster des Kindes (z.B. „laufen-lernen-wollen“, „sprechen-lernen-wollen“, „sauber-werden-wollen“, usw.)
- Wir holen das Kind dort ab, wo es in seiner Entwicklung steht und achten dabei auf das Lerntempo.

Bindungsorientiert

- Wir schaffen eine Atmosphäre aus Wärme, Vertrauen, Nähe, Sicherheit, Geborgenheit und Akzeptanz, in der sich Ihr Kind wohlfühlen kann.
- Ein spürbar gutes Verhältnis zwischen Eltern und Bezugsperson bietet dem Kind eine sichere Basis.
- Wir legen großen Wert auf eine behutsame Eingewöhnungsphase, in der das Kind eine sichere Bindung zur neuen Bezugsperson und zur Einrichtung aufbauen kann.
- Ausgehend von dieser Sicherheit, ermöglichen wir den Kindern, seine Umwelt, auch durch die Abwesenheit seiner primären Bezugsperson mit allen Sinnen zu erkunden und sich frei entfalten zu können.
- Wir legen großen Wert auf eine behutsame Eingewöhnungsphase, in der das Kind eine sichere Bindung zur neuen Bezugsperson und zur Einrichtung aufbauen kann.

7.3 Rolle und Selbstverständnis der Pädagoginnen

Den Kindern das Gefühl von Schutz und Sicherheit zu bieten, die sie so nur im Elternhaus erleben, ist für uns der Ausgangspunkt unserer alltäglichen Arbeit. Kinder brauchen dieses Gefühl um sich an Neues und Unbekanntes heranzuwagen. Ohne ein solches Gefühl – ohne eine solche Bindung ist kein Lernen möglich. Bindung entsteht für uns dann, wenn wir jedem Kind aufrichtig, warmherzig, liebevoll und unmittelbar begegnen. Wir bewerten oder kritisieren sie nicht und keineswegs drängen wir ihnen unsere Nähe auf. Brauchen



sie aber Unterstützung, sind wir immer in der Nähe und nehmen sie ernst. Jedes Kind sehen wir als etwas Besonderes und lassen ihm ein gewisses Maß an Aufmerksamkeit zu teil werden. Sich als Kind wohlfühlen zu können, hängt von vielen Faktoren ab, z.B. auch von einem kindgerechten Tagesablauf, von kindgerechten Räumen, von kindgerechten Angeboten. Und doch, in erster Linie wird das wohlige Gefühl, also die emotionale Atmosphäre für das einzelne Kind in der Kita den Hauptaspekt sein, um sich auf eine Bindung mit uns einzulassen.

Die Selbstreflexion jedes einzelnen Mitarbeiters und das kritische Auseinandersetzen im Team bietet für uns den richtigen Rahmen um eine gute Bindungsqualität aufrecht zu erhalten.

7.4 Inklusion/Integration

Inklusion – der Grundgedanke unserer pädagogischen Arbeit

*„Wenn alle mitmachen dürfen, keiner mehr draußen bleiben muss,
Unterschiedlichkeiten zum Ziel führen, Nebeneinander zum Miteinander wird,
Ausnahmen zur Regel, Anderssein normal ist
dann ist es Inklusion.“*

(Video: Aktion Mensch)

Inklusion ist ein sehr umfassendes Thema. Es ist ein ständig wachsender Prozess, durch den alle - die Kinder, die Eltern und das Team - fortlaufend lernen. Dabei werden neue Erfahrungen gemacht, neue Wege erarbeitet und Gegangene reflektiert. Vor allem aber ist es eine große Bereicherung.

Der Index für Inklusion ist eine Handreichung zur Unterstützung der inklusiven Entwicklung in Kindertageseinrichtungen und macht die Differenz zwischen dem älteren Begriff der Integration und dem neueren Begriff der Inklusion wie folgt deutlich: „Inklusion ist die konsequente Weiterführung von Integration. Während der Begriff „Integration“ nahe legt, darunter das Hereinnehmen eines Kindes in ein bestehendes System zu verstehen, ohne das System substantiell zu verändern, geht Inklusion davon aus, dass das Recht aller Kinder auf gemeinsame Bildung und Erziehung nur durch einen umfassenden Reformprozess zu realisieren ist. Schulen wie Kindertagesstätten müssen so ausgestattet werden, dass sie kein Kind aussondern. Alle -Kinder, Jugendliche, Pädagogen und Pädagoginnen, Eltern, Verwaltung, Politik tragen dazu bei, dass Inklusion gelingt.“ (vgl. Booth und Ainscow Index für Inklusion 2019)

Unser Team hat sich zum Ziel gesetzt den Inklusionsgedanken in jedem Bereich unserer pädagogischen Arbeit einfließen zu lassen. Die Eltern des Kindes sehen wir dabei als unsere Partner und unterstützen sie dabei die Kinder bestmöglich auf ihren weiteren Lebensweg vorzubereiten.



Welche Aufnahmebedingungen gelten für ein Kind mit besonderem Förderbedarf: Gesetzliche Grundlage ist u.a. die Eingliederungshilfe nach § 99 Sozialgesetzbuch (SGB XIII) für die integrative Tagesbetreuung für behinderte oder von einer Behinderung bedrohte Kinder in Kindertageseinrichtungen. Der Antrag auf Eingliederungshilfe zur Kostenübernahme muss von den Eltern beim Bezirk Oberpfalz gestellt werden. Gerne beraten und helfen wir den Eltern hierbei.

Der Antrag hierfür setzt sich aus drei Bestandteilen zusammen

1. Eine ärztliche oder psychologische Untersuchung des Kindes (Kinderarzt bez. entsprechende Klinik/ Kinderzentrum) nach der die Aufnahme als Kind mit besonderem Förderbedarf empfohlen und dies in einem Gutachten festgehalten wird.
2. Die Stellungnahme der Einrichtung.
3. Der Antrag der Eltern.

Die Förderung richtet sich an Kinder, die

- leichte bis schwere Beeinträchtigungen im körperlichen, geistigen, seelischen, sprachlichen und/oder sozialen Bereich haben.
- für Kinder, die durch eine Frühgeburt Entwicklungsdefizite bzw. -verzögerungen haben.
- für Kinder, die durch eine Behinderung oder genetische Ursache in der Entwicklung und an der Teilhabe am Gruppenalltag beeinträchtigt sind.
- für Kinder, die von ihrer altersentsprechenden Entwicklung weit abweichen.
- für Hochbegabte.

Bei Entwicklungsauffälligkeiten im Laufe des Kindergartenbesuchs kann die Eingliederungshilfe auch zum Zeitpunkt der Feststellung beantragt werden.

Betreut werden die Kinder von Fach- und Ergänzungskräften. Regelmäßig kommt der Fachdienst zur Inklusion in unsere Einrichtung. Um eine gute interdisziplinäre Zusammenarbeit zu fördern, vernetzen wir uns mit externen Fachdiensten wie z.B. Ergotherapeuten, Logopäden, Frühförderstelle, MSH.

7.5 Bedeutung von Spielen und Lernen

Die elementarste Form des Lernens, ist das Spiel!

Spielen = Lernen für Kinder

Spielen und Lernen widersprechen sich nicht, sind keine Gegensätze! Sie sind wie zwei Seiten derselben Medaille und haben mehr Gemeinsamkeiten als Unterschiede!

Beim freien Spielprozess lernen die Kinder unbewusst, das beinhaltet, also die Sprachentwicklung bis hin zur Mathematik!



Auch wenn bei vielen Spielen das Lernziel für den Laien nicht auf den ersten Blick offensichtlich ist, so ist es doch die einzige kindgerechte Weise, sich mit der Umwelt auseinanderzusetzen und dabei Erfahrungen zu sammeln, die den Wissenserwerb erweitern und die kindliche Persönlichkeit weiterentwickeln.

Dazu ein Beispiel aus der Praxis:

Ein 3jähriger baut mit einem 5jährigen einen Turm aus Holzbausteinen, durch Kommunikation und Beobachtung lernt der 3jährige erste Grundzüge der Statik und der 5jährige gibt ihm die verbalen Anweisungen zum Bau. In der Regel wird der 3jährige dazu animiert, es selbständig zu versuchen und dabei auch lernen, mit Fehlschlägen z.B. Einsturz des Turms, umzugehen.

Die Gewichtung des Spieles ist in §9 der 4. DVBayKiG verankert:

„Das Spiel ist das Prinzip der Kindergartenpädagogik!“

Das Spiel ist die dem Kind entsprechende Tätigkeit. Es steht im Mittelpunkt des Erziehungs- und Bildungsgeschehen im Kindergarten. Ziel der Spielpädagogik ist es, im Spiel beste Bedingungen für die Persönlichkeitsentfaltung des Kindes zu geben.

Das Kind benötigt dies zum Aufbau innerer Lebenssicherheit und zur Verarbeitung seiner Umwelterfahrungen.

Es ist wichtig, dem Kind die Möglichkeit zu geben, durch Kontakt mit anderen Menschen, durch altersgemäße Begegnung mit der Umwelt und vielfältigen Materialien Erfahrungen zu sammeln.

Durch diese Möglichkeiten kann es sich Fähigkeiten und Fertigkeiten aneignen und sich nach seinem eigenen Lebensrhythmus entwickeln und Probleme verarbeiten.

Damit unterstützt man die Lernfreude und Leistungsfähigkeit des Kindes.

Daher gilt es die Spielfähigkeit als menschliche Grundfähigkeit zu fördern.

Die Erzieherinnen haben während der Freispielzeit die Möglichkeit, gezielte Beobachtungen durchzuführen oder auch Spielpartner zu sein. Ebenso bereiten sie währenddessen Angebote vor oder erledigen Organisatorisches.

7.6 Interkulturelle Erziehung

Wir leben in einer wachsend multikulturellen Gesellschaft. Daher wird die interkulturelle Kompetenz in unserer Einrichtung als wichtiges Bildungs- und Erziehungsziel für alle Kinder angesehen. Das Kinderhaus sehen wir als einen Ort, indem Kinder gemeinsam ler-



nen, spielen, handeln; ein Ort, an dem Kinder die Möglichkeit haben ihre eigene Identität, Potenziale und Fähigkeiten zu entwickeln. Das Kind wird als Individuum mit seinen persönlichen Eigenschaften und Besonderheiten wahrgenommen und gesehen und nicht auf seine Zugehörigkeit zu einer nationalen oder kulturellen Gruppe reduziert. Wir respektieren Unterschiede und suchen nach den Gemeinsamkeiten, die neben aller Verschiedenheit vorhanden sind. Damit das im pädagogischen Alltag umgesetzt werden kann, ist die Unterstützung des pädagogischen Personals notwendig. Unser Kinderhaus ist offen für Kinder aus verschiedenen Kulturen und Religionen und unser Handeln orientiert sich an den Anforderungen und Chancen, die dieses vielfältige Miteinander bietet. Die Kinder erleben die Wertschätzung für eigenen Gewohnheiten und kulturelle Formen und können diese im Alltag leben, besprechen oder ausspielen. Interkulturelle Erziehung und Bildung ist somit ein fester Bestandteil der pädagogischen Arbeit in unserer Tageseinrichtung. Unsere Intention ist es, diese Vielfältigkeit als Chance zu begreifen und eine Brücke zwischen den Kulturen zu bauen. Es ist notwendig, Kinder mit und ohne Migrationsgeschichte auf das Leben in einer Gesellschaft vorzubereiten, denn in ihr treffen Menschen unterschiedlichster Herkunft und mit verschiedenen kulturellen Hintergründen aufeinander. Die Kultur, in der Menschen leben, prägt ihr Wertesystem und bestimmt auch die Haltungen gegenüber Neuem und Fremdartigem, gegenüber anderen Werten und Lebensformen.

7.7 Geschlechtssensible Erziehung

Mädchen und Jungen sollen unabhängig von ihrem biologischen Geschlecht alle ihre Fähigkeiten und Interessen entwickeln können. Die daraus entstehenden Kompetenzen, sollen nicht geschlechtsgebunden sein. Damit werden Rollenstereotype in Frage gestellt, Mädchen wie Jungen werden auch in untypischen Verhaltensweisen akzeptiert und gefördert.

Geschlechtersensibles pädagogisches Handeln ist in erster Linie eine Frage der persönlichen Einstellung. An erster Stelle steht die Sensibilität. Damit geht geschlechtersensible Pädagogik über reine Methodik hinaus, sie ist eine Grundhaltung, die wir hier im Haus vertreten. Um die Kinder dabei bestmöglich zu unterstützen, stellen wir Räume und Materialien zur Verfügung. Diese geben ihnen die Rückmeldung, als Person akzeptiert zu werden. Ebenso werden ihre Fähigkeiten anerkannt. Dabei entwickeln die Kinder Selbstwertgefühl, das jedem einzelnen ermöglicht, sich mit dem eigenen und dem anderen Geschlecht auseinander zu setzen. In unserer Betreuung der Kinder streben wir die Gleichwertigkeit beider Geschlechter an und wollen damit eine Förderung ihrer individuellen Fähigkeiten erreichen. Zudem möchten wir ihnen die Chance geben, eine Vielzahl an Verhaltensmuster auszuprobieren und zu leben.



8 Ziele bei der Weiterentwicklung der Basiskompetenzen von Kindern und ihre methodische Umsetzung

Basiskompetenzen – die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit

„Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fertigkeiten und Persönlichkeitscharakteristika bezeichnet, die das Kind befähigen, mit anderen Kindern und Erwachsenen zu interagieren und sich mit den Gegebenheiten in seiner dinglichen Umwelt auseinander zu setzen.“ (Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen 2007, S.55).

Diese Kompetenzen sind entscheidend dafür, ob ein Mensch sich anderen zugehörig, geliebt und respektiert fühlt, also dafür, ob er in eine Gesellschaft eingebunden ist. (nach Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen 2007, S. 55).

Daher sehen wir uns verpflichtet, dass Ihr Kind durch unsere pädagogische Arbeit lernt, selbst- und nicht fremd gesteuert zu handeln, sich Problemen und Aufgaben aus eigener Kraft stellen kann und Teil unserer demokratischen Gesellschaft wird.

8.1 Personale Kompetenzen

8.1.1 Selbstwahrnehmung

Selbstwertgefühl

Das Kind so wertschätzen und annehmen wie es ist, vermittelt dem kleinen Menschen, ein hohes Maß an Selbstwertgefühl. Aber auch durch den respektvollen und achtsamen Umgang zwischen den Kindern wird ihnen dieses Gefühl vermittelt. Uns ist es wichtig den Kindern ausreichen Gelegenheiten zu bieten stolz auf sich ihre Leistungen, Fähigkeiten und nicht zuletzt ihre Herkunft zu sein.

Positive Selbstkonzepte

Durch aktives Zuhören, die Gefühle der Kinder aussprechen, die körperliche Leistungsfähigkeit verbessern und vor allem positive Rückmeldungen für die Leistungen der Kinder geben, sehen wir als eine unserer Hauptaufgaben im Alltagsgeschehen. Die Kinder lernen sich so selbst besser kennen und erlangen ein Wissen, welches sich auf unterschiedliche Lernbereiche bezieht.

8.1.2 Motivationale Kompetenzen

Möglichst oft beziehen wir die Kinder in Entscheidungen mit ein. Dies können ganz gewöhnliche Entscheidungen im Alltag sein wie: „Welches Spiel möchtest du spielen?“ bis hin zu: „Wie möchtest du diese Situation mit dem anderen Kind lösen?“ Auch bei Entscheidungen bzgl. der Essensmenge, der räumlichen Gestaltung oder einer anderen Gruppenentscheidung werden die Kinder gefragt und das Ergebnis gemeinsam erarbeitet.



Dieses **Autonomieerleben** ist ein Grundbedürfnis, welches jeder Mensch empfindet. Kinder folgen nicht nur dem Bedürfnis selbstbestimmt zu handeln, sondern sind kompetent und wünschen sich eine zufriedenstellende Beziehung zu ihren Bezugspersonen. Wir holen die Kinder in ihrer Entwicklung dort ab, wo sie stehen und begleiten sie ein Stück weiter. Als Wegbegleiter bieten wir jedem Kind die passende Aufgabe sein Leistungsniveau im angemessenen Tempo auszubauen. So erfahren Kinder das **Kompetzenerleben**.

Jedes Leben bietet Herausforderungen, diese aus eigener Kraft und Kompetenz zu bewältigen braucht Zuversicht und Selbstvertrauen – also **Selbstwirksamkeit**. Wir als pädagogisches Personal sind auch in diesem Punkt Vorbilder für die Kinder. Wir zeigen ihnen wie wir mit neuen und schwierigen Situationen zurechtkommen. Wir reden mit den Kindern darüber und zeigen ihnen die Lösungswege auf. Entscheidend ist, dass Kinder sich in solchen Lebenslagen festhalten können an Regeln und Strukturen. Diese bieten wir den Kindern, damit sie einschätzen können, was auf sie zukommt.

Sein Verhalten und seine Handlungen zu beobachten, zu bewerten und je nachdem für gut oder schlecht empfindet, nennt man **Selbstregulation**. Erfolg und Misserfolg setzen somit das Niveau für das darauffolgende Verhalten. Wir unterstützen durch unsere Vorbildfunktion die Kinder dabei ihre Handlungsabläufe zu steuern und sich zu trauen, auch mal „laut zu denken“. Wir geben den Kindern in verschiedenen Situationen Gelegenheit mit uns darüber zu reden: „Das hat schon gut funktioniert“, „Das klappt noch nicht so“. Kinder sind **neugierig** und haben **individuelle Interessen**. Sie entdecken u.a. beim Spiel ihre Vorlieben und unterstützen so direkt ihre Entwicklung.

8.1.3 Kognitive Kompetenzen

Dieser Entwicklungsbereich verläuft in der Krippe vom konkreten, handlungsnahen, egozentrischen zum abstrakten, theoretischen, mehrperspektivischen Denken im Kindergartenalter ab. Das Kognitive ist ein vielschichtiger Reifungs- und Entwicklungsprozess, welcher in aktiver Auseinandersetzung mit der natürlichen und sozialen Umwelt stattfindet. Ausgangspunkt dafür ist die Bindung zu Bezugspersonen. Die kognitive Kompetenz ist dabei verknüpft mit und in wechselseitiger Abhängigkeit von anderen Entwicklungsbereichen. Wir sehen es als unsere Aufgabe, die Kinder individuell in ihrer Lernfreude zu unterstützen und sie anzuregen, altersentsprechende Lernstrategien zu entwickeln. Darunter gehört die differenzierte Wahrnehmung mit allen Sinnesorganen, die Denkfähigkeit, das Gedächtnis, das Problemlöseverhalten sowie die Fantasie und Kreativität. Als Fachkräfte bieten wir den Kindern unterschiedlichste Methoden und Möglichkeiten an, diese Bereiche zu stärken. Von geeigneten Spielmaterialien bis hin zu speziellen Angeboten für die Vorschüler, bieten wir den Kindern ein breites Repertoire. Oftmals geschieht diese Kompetenzentwicklung über Sprache. Wichtiger aber als alles andere ist hier die Kinder sich ausprobieren zu können und diese Zeit erhalten Sie bei uns.

8.1.4 Physische Kompetenzen

Mehr denn je spielt die **Gesundheit** und dafür selbst **Verantwortung** zu übernehmen eine zentrale Rolle im Leben.

Die Kinder lernen bei uns grundlegende Hygienemaßnahmen selbstständig auszuführen. Durch alltägliche Gewohnheiten und Gespräche führen wir die Kinder an eine **gesunde Lebenseinstellung** heran: „Was hält mich gesund?“, „Wie fühlt sich mein Körper an?“, „Wie kann ich mein Wohlbefinden erhalten?“

Kinder sind offen und neugierig, noch frei von eingefahrenen Verhaltensmustern und genau darin liegt ein erfolgversprechender Ansatz für die Gesundheitsförderung. Familie und Kita sind elementare Lebensbereiche des Kindes. In der Familie erfährt das Kind Geborgenheit und erwirbt Urvertrauen in sich und die Welt. Bei uns werden Werte und Normen vermittelt und geprägt.

In der ergänzenden und kooperierenden Arbeit sollen die Kinder möglichst früh die Grundlagen zur gesunden, naturgemäßen Lebensweise spielerisch erwerben, gesundheitsbewusstes Verhalten am Vorbild lernen und dieses üben. Die Kinder lernen auf Dauer verantwortlich mit ihren individuellen Gesundheitsressourcen umzugehen. Nur in einem gesunden Körper der sich wohl fühlt, kann eine positive Persönlichkeitsentwicklung stattfinden.

„Kinder von heute – gesundheitsbewusste Erwachsene von morgen“

Grobmotorik

Bewegung ist ein elementares Bedürfnis, das gleichberechtigt neben allen anderen Grundbedürfnissen steht. Bewegung ist entscheidend für die geistige und körperliche Entwicklung und stärkt das körperliche und seelische Wohlbefinden. Im Alltag bedeutet dies für uns, dass wir konsequent und mit Bewusstsein dem täglichen Bewegungsdrang eines jeden Kindes Rechnung tragen. Wir bieten genügend Freifläche mit gut angelegten Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten sowohl im Freien, als auch im Turnraum. Am wichtigsten ist uns aber viel Bewegung im Freien zu suchen, denn vor allem in der Natur finden Kinder zu ihrem eigenen Bewegungsmuster. Grob- und Feinmotorik stehen in direktem Zusammenhang. Ein Beispiel hierfür ist, dass das Tastgefühl und die Auge-Hand-Koordination ermöglichen erst das Erlernen der Stifthaltung- und Führung. Wir bieten Kinder verschiedene Möglichkeiten dies zu erlernen.

8.2 Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext

8.2.1 Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz:

- moralische Urteilsbildung, Unvoreingenommenheit
- Sensibilität für und Achtung vor Andersartigkeit, Anderssein
- Solidarität, Toleranz, Fürsorglichkeit

- lernen sich selbst zu reflektieren
- das Kind lernt für sich und andere Verantwortung zu übernehmen
- das Kind entwickelt ein Gemeinschaftsgefühl,
- andere Meinung zulassen

Wie setzen wir das in unserem Alltag um

- Gespräche, Infovermittlung, Bilderbücher, Geschichten, Kreisspiele
- Einsicht wecken
- Gefühle ausdrücken lassen, Gefühle zulassen und benennen lernen
- eigene Erfahrungen mit Gefühlen in Verbindung bringen
- Erziehung- und Wertevermittlung im christl. Glauben
- mit Kindern Regeln aufstellen, prüfen und auf Einhaltung achten
- als Vorbild agieren
- Kinder anleiten sich gegenseitig zu helfen, zu unterstützen und sorgsam zu sein
- achtsamer und ressourcenorientierter Umgang mit Materialien
- Möglichkeiten für Rollenspiele bieten durch Puppenecken und Verkleidungsmöglichkeiten
- in Themen- und Projektarbeiten sensibilisieren wir die Kinder Verantwortung für alle Lebewesen mitzutragen, Leben zu schätzen und zu achten
- Mülltrennung mit den Kindern um ihnen den Blick zu schärfen für Ressourcenschutz

8.2.2 Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme und zur demokratischen Teilhabe:

- Verantwortung für das eigene Handeln
- Verantwortung anderen Menschen, anderem Leben gegenüber
- Verantwortung für Natur und Umwelt
- Akzeptanz und Einhaltung von Gesprächsregeln
- Überdenken und einbringen des eigenen Standpunktes
- Wege zur demokratischen Konfliktlösung

Wie setzen wir das in unserem Alltag um

- das Kind übernimmt Dienste wie Tischdecken, Blumengießen, Morgenkreis, etc.
- Patenschaften werden gebildet – große Kinder helfen den Kleinen
- Ordnung halten im Gruppenzimmer, Garderobenplatz, Turnraum, Mäppchen, etc.
- Mitsprache im Gruppenalltag, Gespräche führen, Abstimmungen durchführen
- das Mehrheitsprinzip den Kindern deutlich machen
- Heimatverbundenheit fördern durch Teilnahme am Dorf- und Kirchenleben

z.B. Besuch im Seniorenheim, Gottesdienste mitgestalten,

- begrenzte Spielmaterialien durch zeitliche Einteilung für alle spielbar machen



8.2.3 Lernmethodische Kompetenz

Lernen, wie man lernt

- beinhaltet den Grundstein für lebenslanges lernen
- neues Wissen bewusst, selbstgesteuert und reflektiert erwerben
- erworbenes Wissen anwenden und übertragen
- eigene Lernprozesse wahrzunehmen und steuern
- verschiedene Formen des kindgerechten Lernens vermitteln
- verschiedene Möglichkeiten des Wissenserwerbs aufzeigen
- Aufgaben planvoll umsetzen

Unser Leitsatz

„Sage es mir und ich werde es vergessen. Zeige es mir und ich werde mich erinnern. Lass es mich tun und ich werde es verstehen.“ (Konfuzius)

Die lernmethodische Kompetenz steht in engem Zusammenhang mit den Basiskompetenzen wie beispielsweise Denkfähigkeit, Gedächtnis, Kreativität, Kommunikationsfähigkeit, Verantwortungsübernahme.

Wie setzen wir das in unserem Alltag um

- wir beteiligen die Kinder an der Themenauswahl die behandelt werden, denn was einen interessiert und emotional bewegt kann nachhaltig gelernt werden
- wir schaffen eine lernfreundliche, ansprechende Atmosphäre
- Lernen mit Bewegung anbieten – das richtige Maß an Anspannung und Entspannung schaffen
- „Fehler sind da, um gemacht zu werden“ - welche Möglichkeiten bieten sich daraus zu lernen
- wir bieten den Kindern Lerninhalte aus ihrem Lebensumfeld
- wir machen mit den Kindern Experimente und Versuchsreihen
- wir organisieren Gruppenarbeiten, Gemeinschaftsarbeiten und Projekte für die Kinder
- wir vermitteln den Kindern die Erkenntnis, dass es verschiedene Wege gibt, die zu einer bzw. mehrere Lösungen/en führen können
- wir lassen die Kinder nachahmen, experimentieren und zuhören

8.3 Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen

Resilienz (Widerstandsfähigkeit)

Resilienz ist die Grundlage für eine positive Entwicklung, Gesundheit und Wohlbefinden. Ebenso ist sie die Grundlage für den Umgang mit jeglichen Veränderungen und Belastungen. Die Förderung und Entwicklung von Resilienz gelingen in einem offenen und wertschätzenden Klima durch sichere und positive Bindung und Beziehung.

Wie setzen wir das in unserem Alltag um

- wir geben den Kindern stabile Bezugspersonen in den Stammgruppen
- wir nehmen die Kinder bedingungslos in seiner Persönlichkeit an
- durch Gespräche unterstützen wir das Regelverständnis der Kinder
- wir verstärken die Kinder positiv bei allen zu bewältigenden Leistungen
- die Kinder erhalten eine pädagogische Unterstützung und Stellungshilfe bei der Problembewältigung und Lösungsfindung
- wir sind den Kindern immer ein positives Vorbild
- wir gehen auf Trennungsängste einfühlsam ein
- wir bereiten die Übergänge achtsam vor (konstruktive Zusammenarbeit mit Krippe, Kindergarten, Eltern, Schule)

8.4 Bildungs- und Erziehungsziele für Kinder und ihre methodische Umsetzung

Im Nachfolgenden sind die Förderschwerpunkte des Bildungs- und Erziehungsplans (BEP) aufgeführt. Diese setzen wir situationsorientiert in Projekten und Angeboten um.

Ebenso sind sie Grundlage für die gezielten Handlungseinheiten, die unser pädagogisches Personal zusammen mit den Kindern erarbeiten.

8.4.1 Förderschwerpunkte in der Krippe

Sprach- und medienkompetente Kinder durch

Sprachliche Bildung und Förderung

Wichtigste Voraussetzung für das Erlernen der Sprache ist das miteinander kommunizieren.

Diesen Bereich fördern wir durch:

- Handlungen sprachlich begleiten
- Gegenstände benennen
- Zuhören und aussprechen lassen
- Sprachspiele
- Bilderbücher
- Fingerspiele

- Vorbildfunktion der Betreuungsperson

Medienbildung und Förderung

Kinder wachsen mit den unterschiedlichsten Arten von Medien auf. In unserer Einrichtung nutzen wir:

- auditive Medien: Musik-CDs, Hörspiele, ...
- visuelle Medien: Bücher, Fotos, Bilder, Zeitschriften, ...

Fragende und Forschende Kinder durch

Mathematische, naturwissenschaftliche und technische Bildung

Hier gilt es, die angeborene Neugier und den natürlichen Entdeckungsdrang der Kinder zu nutzen.

- erste Erfahrungen mit Statik durch das Spielen mit Bausteinen, Duplo, Konstruktionsmaterial, ...
- erste Erfahrungen mit Menge, Masse, Gewicht durch gemeinsames Kochen, Backen, Sandspielen, ...
- erste Erfahrungen mit Zahlen und Formen durch Tischdecken, Abzählreime, Steckspiele, Tischspiele, ...
- erste Erfahrungen mit Logik durch „was passiert, wenn ich...“, Schütt- und Füllspiele, experimentieren mit verschiedenen Materialien, ...
- erste Erfahrungen mit Physik durch das Spielen mit dem Ball, „alles fällt nach unten“, Schaukeln, Magnetspiele,
- erste Erfahrungen mit dem räumlichen Denken durch das Anbieten von versetzten Ebenen und Podesten, unterschiedliche Arten der Raumerkundung durch z.B. Bobbycars,

Umweltbildung

Wir stärken das Kind darin, seine Umwelt bewusst wahrzunehmen, indem wir:

- oft in den Garten, oder spazieren gehen
- gezielt die Aufmerksamkeit auf Naturbegegnungen lenken (Käfer, Blumen, Wasser kalt-warm, etc.)
- gezielt die Aufmerksamkeit auf Veränderungen lenken (laut – leise, hell – dunkel, Jahreszeitenwechsel, etc.)
- gezielt die Aufmerksamkeit auf sich selbst lenken (traurig, fröhlich, hungrig, satt, wach, müde, verlieren, gewinnen, teilen, etc.) ...

Werteorientierte und verantwortungsvoll handelnde Kinder durch Ethische und religiöse Bildung

Kinder sind kleine „Philosophen“ und gerade deshalb sind sie sehr zugänglich für Bereiche, die nicht mess-, wieg- oder zählbar sind! Als katholische Einrichtung orientieren wir uns an den christlichen, sowie an den kalendarischen Jahreskreis

- Gemeinschaft leben (gemeinsam Essen, Treffen im Kreis, gemeinsames Singen,)
- Feste und Feiern im Jahreskreis (Geburtstagsfeier, St. Martin, Nikolaus, ...)
- soziale Regeln aufstellen und auf deren Einhaltung achten (Tischspiele, Aufräumen, Raumnutzung, Rücksichtnahme, ...)
- Übungen zur Konfliktbewältigung (verbale Lösungen vorleben, beobachten)

Künstlerisch aktive Kinder durch Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung

Um den Kindern die Entfaltung ihrer Persönlichkeit zu ermöglichen, gilt es auch ihren Sinn für Ästhetik, Kreativität und Kultur zu stärken.

- Bereitstellung und Einführung von verschiedenen Materialien wie z.B. Wasserfarben, Fingermalfarben, Stifte, unterschiedliche Papierarten, Naturmaterialien, Knete, ...
- Bereitstellung und Anleitung zum Umgang mit unterschiedlichem „Werkzeug“ z.B. Schere, Pinsel, Kleber, ...
- Raum- und Material für Rollenspiele zur Verfügung stellen (Puppenecke, Verkleidungskiste, Höhle, Handpuppen, ...)
- Kennenlernen verschiedener Kulturen (Feste und Feiern, Musikrichtungen)

Musikalische Bildung

Elementare Erfahrungen mit Rhythmus und Musik fördern gleichzeitig die Sprachentwicklung

- Singspiele und Sprechreime
- Musik-CDs
- Experimente mit Klangerzeugung (klopfen auf Holz, klatschen, patschen, ...)
- Bereitstellung von Orffinstrumenten
- Trommeln

Starke Kinder durch Bewegungserziehung

Kinder erschließen und entdecken sich selbst und die Umwelt zu allererst über Bewegung. Das Kind erlebt bei uns die Freude an der Bewegung und lernt seinen Körper auszutesten. Wir bieten den Kindern jederzeit die Möglichkeit ihrem Bewegungsdrang nachzukommen!

- Versetze Ebenen
- Bobbycars
- Turnmatten
- Kletterwand
- Wenig Möbel – viel Platz

Gesundheitliche Bildung

Durch Sinnesschulung wie hören, tasten, riechen, schmecken und fühlen, wecken wir das Bewusstsein dafür, was „guttut“ bzw. unangenehm ist.

- Das Spielen mit Wasser
- Das Spielen im Bällebad gefüllt mit verschiedenen Materialien
- Das Experimentieren mit Fingerfarben
- Wahrnehmungsübungen durch z.B. barfußlaufen
- Den Zugang zu Obst und Gemüse (gesunde Ernährung)

8.4.2 Förderschwerpunkte im Kindergarten

Starke und kontaktfähige Kinder durch Soziale Beziehungen und Emotionalität

Eine gefestigte Grundemotionalität ist eine unabdingbare Voraussetzung, um soziale Beziehungen eingehen zu können. Dies ermöglicht uns überhaupt erst den Kindern unsere pädagogischen Förderschwerpunkte zu vermitteln. Hierzu bieten wir den Kindern zu Beginn des Kindergartens die pädagogische Begleitung durch feste Gruppenstrukturen, feste Bezugspersonen und einen ritualisierten Tagesablauf. Des Weiteren führen wir Gesprächskreise, Kinderkonferenzen, themenbezogene Bilderbücher und Rollenspiele durch. Wir bieten den Kinder Zeit und Raum Emotionalitäten zuzulassen, anzunehmen und zu verarbeiten. Dadurch haben die Kinder die Möglichkeit ihre eigene Persönlichkeit zu entwickeln sowie emotional und sozial zu stärken.

Sich verständigen können

Soziale Beziehungen und Emotionalität

Wichtigste Voraussetzungen für das Erlernen der Sprache sind persönliche und aktive Gespräche. Dialogorientierte Bilderbuchbetrachtungen, Vorlesen und das „Erzählen“ sind an dieser Stelle die wichtigsten Grundmethoden.

Ebenfalls ist es uns wichtig, das phonologische Bewusstsein zu fördern, welches die Grundlage für späteres Lesen und Schreiben ist

Der Erwachsene stellt hier ein wichtiges Sprachvorbild dar.

Unsere Ziele

- dass Kinder ihr Wissen und ihre Bedürfnisse in Worte fassen können
- dass Kinder die Grundregeln der Gesprächsführung einhalten wie:
- Ausreden lassen, Zuhören, sich aktiv beteiligen
- dass den Kindern durch unsere Vorbildfunktion und Anleitung aufgezeigt wird, Konflikte verbal zu lösen
- Sprechfreude anzuregen
- dass Kinder den Weg vom Zeichen zur Schrift erkennen und verstehen (Literacy)
- dass Kinder sicher werden im sprachlichen Umgang mit Reimen, Anlauten, Silbensegmentierung, Phoneme, Satzbildung, Grammatik

Dies erreichen wir durch

- Bilderbuchbetrachtungen, Bilderkartenbetrachtungen
- Geschichten vorlesen und erzählen
- Gesprächskreise führen
- Gesprächskultur pflegen
- Einzel- und Gruppengespräche führen
- verschiedene Spiele zur phonologischen Bewusstseinsförderung
- gezielte Sprachförderung
- singen verschiedenster traditioneller, dialektgeprägter, fremdsprachiger Lieder
- und ganz einfach den Kindern Zeit geben, ihnen zuhören und erzählen lassen

„Vorkurs Deutsch lernen vor Schulbeginn“

Vorkurs Deutsch ist eine gezielte Sprachförderung für Kinder die eine gezielte Begleitung und Unterstützung bei ihren sprachlichen Bildungs- und Entwicklungsprozessen bedürfen. Dem Vorkurs geht eine Erhebung des Sprachstandes des Kindes in der ersten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahres voraus. Für die Sprachstandserhebung verwenden wir die Beobachtungsbögen „Seldak und Sismik (auch in Kurzversion möglich). Die Empfehlung für den Kurs sprechen wir aus, wenn:

- zusätzlicher Unterstützungsbedarf in Sismik und Seldak angezeigt wird
- für Kinder mit Sprachentwicklungsstörungen
- für Kinder mit Behinderung
- Unterstützungsbedarf wegen Migrationshintergrund, Flüchtlinge
- Kinder mit Deutsch als Zweitsprache
- Kinder mit Deutsch als Erstsprache, bei denen die sprachliche Bildung im Kindergarten allein nicht ausreicht

Der Vorkurs beträgt 240 Stunden, die Kindergarten und Grundschule je zur Hälfte erbringen. Der Kindergartenanteil beginnt in der zweiten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahres mit 40 Stunden und setzt sich im letzten Jahr mit 80 Stunden fort. Die Schule erbringt im letzten Kindergartenjahr 120 Stunden Vorkurs. Im letzten Jahr beginnt zugleich die Begleitung des Kindes, aber auch der Eltern beim Übergang in die Schule.

Die Organisation unterliegt den jeweiligen Rahmenbedingungen vor Ort. Für den schulischen Anteil besucht uns eine Lehrkraft der Grundschule Mintraching im 14tägigen Wechsel. Die jeweilige Einheit beträgt 45 Minuten. Die Teilnahme am Vorkurs ist nicht verpflichtend. Die Eltern können ihr Kind auch nur an den Einheiten des Kindergartens oder den der Lehrkräfte teilnehmen lassen.

Was wird bei uns im Vorkurs gemacht?

- Die Kinder werden in altersspezifischen Gruppen (Mittelkinder und Vorschulkinder) spielerisch an die Sprache und das Sprechen herangeführt
- Gespräche über breitgefächerte Themenfelder z.B. Kiga-Alltag, Hobbys uvm
- Sprache üben durch Sprechen, Sprechrhythmen, Sprechverse
- Sprachverständnis fördern
- Arbeit mit Bildern und Geschichten
- Wortschatzerweiterung, sprechen in ganzen Sätzen, grammatikalisch richtiges sprechen (Artikel, Präpositionen, Verben beugen, Einzahl, Mehrzahl, Überbegriffe)
- Sprachfreude fördern durch Geschichten, Bilderbuch nacherzählen, Reime, Rätsel, Quatschgeschichten
- Interesse an Schriftspracherwerb wecken
- Kinder erleben das Sprache der Schlüssel zur Welt ist (Notwendigkeit sich ausdrücken zu können)



Ebenso wichtig wie die Kooperation mit der Schule ist uns beim Thema Spracheentwicklung, die Zusammenarbeit mit dem Elternhaus! Gerne können die Eltern uns hier unterstützen in dem sie:

- viel mit dem Kind sprechen
- Zeit zum Zuhören haben und dem Kind die notwendige Zeit zum Sprechen geben
- viel vorlesen und nacherzählen lassen
- dem Kind im Gespräch ungeteilte Aufmerksamkeit schenken

Und für uns selbstverständlich: Der beständige Austausch in Elterngesprächen

Computer und Co. den richtigen Umgang lernen

Medienbildung

Unsere Ziele

Kinder wachsen von Geburt an mit Medien auf. Medien verstehen wir als Objekte zur Vermittlung von Informationen. Von Anfang an sind Medien in der kindlichen Entwicklung mit einbezogen und treiben sie voran. Bei allem Fortschritt wollen wir den Kindern erstmal die wesentlichen Grundlagen für Informations- und Wissenserwerb beibringen. Der richtige Umgang mit Printmedien sehen wir als Voraussetzung für digitale Medien an.

Diese erreichen wir durch

Wir nutzen in unserer Einrichtung im Überwiegenden visuelle Medien wie Bücher, Fotos, Poster. Genauso nutzen wir die auditiven Medien wie CDs, Kassetten. Und auch audiovisuelle Medien wie Internetclips, Video, Kurzfilme fließen in unsere Arbeit mit ein.

Was Kinder mit ihren Sinnen greifen können, das Be-greifen sie

Bewegungserziehung

Lernen braucht Bewegung. Kinder erwerben durch die Auseinandersetzung mit sich, anderen und unterschiedlichsten Materialien, die Fähigkeit, eigene Gefühle wahrzunehmen und den eigenen Körper besser kennenzulernen. Die physische Ausgeglichenheit wirkt sich auch positiv auf die psychische Stabilität aus. Die Freude an der Bewegung bildet die Basis für Kinder ihre Koordination und Motorik zu trainieren.

Unsere Ziele

- Grundbewegungsarten trainieren (Grob- und Feinmotorik)
- Körperschema entwickeln
- Bewegungsfreude
- Ausdauer
- Körpergrenzen wahrnehmen

Diese erreichen wir durch:

- gezielte Bewegungseinheiten im Turnraum
- Bewegung an der frischen Luft (Garten)
- Bewegungsspiele und -geschichten im Gruppenraum
- Ausgewogene Verhältnis von Bewegung und Entspannung durch Phantasiereisen und Massagen
- Bewegungsbaustelle
- Spaziergänge

Gesundheitliche Bildung

Die Zusammenarbeit mit dem Elternhaus ist auch in diesem Bereich ein wichtiger Aspekt. Abwechslungsreiche Bewegungsangebote, eine gesunde Ernährung, Wertschätzung den Lebensmitteln gegenüber, Grundwissen über Lebensmittel und Körperhygiene gehören dazu.

Unsere Ziele

- Wissensvermittlung über gesunde ausgewogene Ernährung und die Auswirkungen
- Essen als Genuss
- Esskultur
- Tischmanieren
- Vermitteln von Körperhygiene

Diese erreichen wir durch

- Sinnesschulung hören, tasten, riechen, schmecken
- Positives Körpergefühl durch verschiedene „Kimspiele“
- Gruppen- und Einzelgespräche zu Themen wie z.B. was die Vitamine im Körper machen, was gesund hält und warum sich gesund zu ernähren wichtig ist
- schaffen einer angenehmen Essatmosphäre
- den Kindern ausreichend Zeit für bewusstes Essen und Trinken bieten

Unterstützung finden wir hierbei durch ein wöchentliches Obst und Gemüse Lieferung des Schulfrucht-Programms. Bei der Auswahl des Caterers für unserer Einrichtung, waren uns die Aspekte Regionalität, Nachhaltigkeit, Bio-Zertifizierung sowie die Ausrichtung auf die Bedürfnisse der Kinder nach DGE- Standard wichtig.

Fragende und forschende Kinder durch

Mathematische Bildung

Wir nutzen die vorhandene Neugier und den natürlichen Entdeckungsdrang der Kinder. Über mathematische Gesetzmäßigkeiten erfahren Kinder Beständigkeit, Verlässlichkeit und Wiederholbarkeit. Wir fördern und entwickeln ein Verständnis für Zeit, Gewicht, Formen und Größen.



Unsere Ziele

- räumliches Denken, visuelle Verarbeitung von geometrischen Strukturen (rund, eckig, hoch, tief, über, unter etc.)
- Grundkenntnisse von Menge, Masse und Gewicht
- ganzheitliche Erfassung von Zahlen und Formen
- Entwicklung der Simultanerfassung

Diese erreichen wir durch

- verschiedene Tischspiele mit Zahlen und Formen
- zählen im Morgenkreis
- Projekt Zahlenland
- durch lebenspraktische Angebote wie backen, Uhrzeit ablesen,
- Dinge abzählen lassen
- unterschiedliche Angebot an Konstruktionsmaterial
- fördert diesen Bereich

Naturwissenschaftliche und technische Bildung

Das Erkennen und Verstehen von naturgegebenen Abläufen physikalischen Grundlagen und Gesetzmäßigkeiten ist ein wichtiger Baustein zur Bildung vieler weiterer Kompetenzen. Durch experimentieren und selbsttun dürfen die Kinder erleben wie das Prinzip von Ursache und Wirkung funktioniert.

Unsere Ziele

- Förderung des Umgangs mit Naturmaterialien
- kennenlernen von physikalischen Gesetzmäßigkeiten
- erstes technisches Verständnis

Diese erreichen wir durch

- geleitete Experimente
- frei gestaltete Experimente (z.B. Farben mischen lassen, Spielmaterialien „Zweckentfremden“ lassen – Bauklötze werden als Kaffeemaschine in der Puppenecke gebaut.
- eine Versuchsanordnung aufzubauen
- systematisch beobachten, vergleichen, beschreiben und bewerten
- eigene Ideen und Hypothesen erstellen lassen



Umweltbildung

Umweltbildung berührt viele Lebensbereiche der Kinder, angefangen von der Naturbegegnung, über die Gesundheit, das Werteverhalten bis hin zum Freizeit- und Konsumverhalten.

Unsere Ziele

- die Umwelt mit allen Sinnen wahrzunehmen
- beobachten und aus der Beobachtung Fragen abzuleiten
- Werthaltung sich selbst und anderen gegenüber zu entwickeln
- Zuversicht, Hoffnung und Durchhaltevermögen zu entwickeln
- Verantwortungsgefühl für eine gesunde Umwelt zu erlangen, und noch vieles mehr
- achtsamen Umgang erlernen mit natürlichen Ressourcen
- gegenseitige Beeinflussung Natur und Mensch erleben
- Bedeutung von Tier und Pflanzen für den Menschen

Dies erreichen wir durch

- Vorbildfunktion durch nachhaltigen Umgang mit alltäglichen Materialien
- wir trennen unseren Müll
- Sachbücher zum jeweiligen Thema
- Hochbeet Bepflanzung und Pflege
- Gezielte Angebote und Projektarbeiten
- oft in den Garten gehen und die Jahreszeiten beobachten, dadurch entstehen Fragen wie „warum verlieren die Bäume Blätter? Warum ist der Himmel blau? Woher kommt der Regen?“

Zusammenleben braucht Werte

Ethische und religiöse Bildung

Um verantwortungsvoll bzw. werteorientiert mit bestimmten Erfahrungen umgehen zu können, brauchen Kinder Ausdrucksformen und Deutungsangebote. Sie erleben bei uns Gemeinschaft, Feste und Rituale.

Kinder sind kleine Philosophen und gerade deshalb sind sie besonders zugänglich für Bereiche, die nicht mehr mess-, wieg- oder zählbar sind!

Werte geben Orientierung und Halt im Leben. Uns liegt die Vermittlung christlicher Werte sehr am Herzen. Wir wollen den Kindern Kohärenzgefühl vermitteln, um ihnen Sicherheit und Geborgenheit im Glauben anzubieten.

Unsere Ziele

- Kindern dabei zu helfen, eine Haltung zu entwickeln und Andersartigkeit gegenüber tolerant zu sein
- lernen sich selbst und anderen mit Achtung zu begegnen

- Vermittlung der christlichen Werte und der Nächstenliebe
- leben im religiösen Jahreskreis
- Achtung vor der Schöpfung

Diese erreichen wir durch

- Vermittlung biblischer Erzählungen
- Hintergrundwissen zu Festen des Jahreskreises (St. Martin, Nikolaus, Erntedank, etc.)
- Gespräche über andere Kulturen und Gebräuche
- Gottesdienstgestaltungen und -besuche
- tägliches Beten
- Kett-Angebote

Kreativität

Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung

Den Sinn der Kinder für Ästhetik, Kreativität und Kultur zu stärken, heißt auch, ihnen die Entfaltung ihrer Persönlichkeit zu ermöglichen!

Unsere Ziele

Wir zeigen den Kindern Wege, ihre Gefühle, Gedanken, Ideen auf unterschiedliche Weise zu gestalten und darzustellen. Wir unterstützen sie dabei, ihre Vorlieben und Stärken zu erkennen und ermöglichen es ihnen, sich ihrer Fähigkeiten bewusst zu werden. Diese Erfahrungen sind wichtig für die Persönlichkeits- und Intelligenzentwicklung des Kindes!

Dies erreichen wir durch

- Gestaltungsmöglichkeiten selbst entscheiden
- Möglichkeiten geben zu Rollenspielen
- Malen zu Musik
- Malen als Ausdrucksmöglichkeit für Gefühle und Gedanken

Wenn Kinder kreativ sind, begeben sie sich auf eine lebenslange Reise ästhetischer Bezüge, und eines Gestaltungsvermögens, die sie später vielleicht befähigen, die Gestaltung dieser Welt in die Hand zu nehmen.“ (Seitz 2009, S.25).

Melodie und Rhythmus

Musikalische Bildung

Unsere Ziele:

Musik verleiht Freude im Leben und ist ein Teil der Erlebniswelt des Kindes. Der Umgang mit Musik und Instrumenten unterstützt die Persönlichkeit des Kindes. Wir wollen die sozialen Fähigkeiten durch gemeinsames Singen und Musizieren fördern. Musik trainiert ak-

tives Hören und regt die Fantasie an. Sie ermöglicht eigene Ideen einzubringen. Bewegungen werden gefördert und untermalen die Musik. Ebenso wollen wir die Sprachentwicklung fördern, sowie die eigene Sprech- und Singstimme erproben.

Dies erreichen wir durch:

- gruppenübergreifendes Singen
- Musik mit Körperinstrumenten
- Musik mit Instrumenten
- Tänzten
- Sprechgesang
- Theateraufführungen

***Liebe Leserinnen und Leser,
das Arbeiten mit und am Kind kann hier natürlich nur in Auszügen beschrieben werden. Dennoch hoffen wir, Ihnen einen Einblick in die Pädagogik unseres Hauses verschafft zu haben. Gerne sind wir bereit, Ihnen bei einem persönlichen Gespräch mehr darüber zu erklären.***

9 Unser Tag in der Krippe

Um für die Kleinsten eine vertrauensvolle und liebevolle Umgebung und Beziehung zu uns schaffen zu können, ist der Gruppenalltag in beiden Krippengruppen durch feste Rituale und Strukturen gekennzeichnet. Diese vermitteln den Kindern Sicherheit und Verlässlichkeit, sodass Vertrauen und Selbständigkeit entwickelt werden kann.



Uhrzeit:	Aktivität:	Beschreibung:
07:00 – 08:15	Bringzeit	Die Frühbetreuung findet in einer Gruppe statt. Im Anschluss gehen die Kinder in ihre jeweilige Gruppe. Bis zum Beginn der Kernzeit haben die Kinder die Möglichkeit zum Freispiel in der Gruppe. Ab 08:15 Uhr beginnt die pädagogische Kernzeit, alle Kinder sollten bis 08:15 Uhr in ihrer Gruppe anwesend sein.
08:15 – 08:30	Morgenkreis	Der Morgenkreis beinhaltet verschiedene Rituale die täglich wiederkehrend sind: Klangschale, Begrüßungslied Gebet, Fotoscheibe, Wochenwichtel, kurzes Angebot



		Die Dauer beträgt ca. 15- 20 Minuten und ist abhängig vom Entwicklungsstand, dem Interesse und der Aufmerksamkeit der Kinder.
08:30 – 08:45	Hygiene und pflegerische Aufgaben	Erziehung zur Sauberkeit Hände waschen
08:45 – 09:30	Gemeinsame Brotzeit	Je nach Entwicklungsstand dürfen die Kinder selbständig ihre Taschen holen, sich einen Platz am Brotzeitisch aussuchen und ihre Brotzeit genießen.
ab 09:30	Freispiel und Aktivität	Je nach Wetterlage findet die Freispielzeit im Gruppenraum oder im Garten statt. Spezielle Krippenwägen machen es auch möglich mit den Kindern spazieren zu gehen. In der Freispielphase entscheiden die Kinder was, wo und mit wem sie gerne spielen möchten. Außerdem finden gezielte Angebote, entsprechend der Entwicklungsfenster, sowie der Erfahrungswelt der Kinder statt. Diese sind eingebettet in den kirchlichen und kalendarischen Jahreskreis.
11:00 – ca. 11:15	Mittagskreis	Kurzes Angebot: Fingerspiel, Kreisspiel, Lied usw.... zur Ruhe kommen
	Hygiene und pflegerische Aufgaben	Toilettengang, wickeln (je nach Bedarf), Hände waschen
11:30 – ca. 12:15	Mittagessen	Gemeinsames Mittagessen in der Gruppe
ab 12:15	Ruhephase/ Mittagsschlaf	Schlafensrituale individuell nach Bedarf unter Beachtung der Bedürfnisse der Kinder.
12:15 – 12:30	Abholzeit	Erste Abholzeit für die Kinder, die nicht länger als 12:30 Uhr gebucht haben. Die pädagogische Kernzeit ist beendet.
ab 14:30 Uhr	flexibles Abholen	Abholen ist nun zu jeder Zeit möglich. Bitte beachten Sie die Schlafphase Ihres Kindes. Die Buchungszeit ist dem individuellen Schlafbedürfnis Ihres Kindes anzupassen.
ab 15:00 Uhr	Nachmittagsbrotzeit	Für alle Kinder, die länger als 15:00 Uhr gebucht haben, besteht nochmal die Möglichkeit zur kalten Brotzeit
ab 14:30 – 16:30 Uhr	Freispiel	Gruppenübergreifendes Spielen im Kindergarten, in der Gruppe oder im Garten



Pflegeaktivitäten

Die Zeit der Pflege hat einen besonders hohen Stellenwert für jedes einzelne Kind. Hier geht es insbesondere um Beziehung und Bindung zum Fachpersonal. Die Kinder bauen ein Gefühl der Sicherheit auf, wenn sie feststellen, dass sie ihre Bedürfnisse äußern können und mit einer einfühlsamen Reaktion belohnt werden. Das Fachpersonal in unserer Einrichtung nimmt sich vor allem bei diesen Aktivitäten ausreichend Zeit für die Kinder.

Das Essen

Das Essen in der Gemeinschaft ist ein wichtiger Bestandteil in unserer Einrichtung. Bereits in der Krippe fördern wir die Kinder darin sich ganz nach ihren Fähigkeiten und Fertigkeiten selbständig an der Essensituation zu beteiligen. So dürfen bereits unsere Kleinsten mit Besteck umgehen.

Das Schlafen

Der Schlaf dient als wichtiger Bestandteil des Alltags und ermöglicht den Kindern ihre Erlebnisse und Erfahrungen zu verarbeiten. Jedes Kind hat dabei seinen ganz individuellen Schlafrhythmus. Intensive Beobachtungen ermöglichen es, auf diesen eingehen zu können. Die Ruhezeit ist ab ca. 12:15 Uhr vorgesehen und endet je nach Schlafbedarf der Heranwachsenden. Dabei ist es wichtig, dass sich die Buchungszeiten entsprechend nach dem Schlafverhalten des Kindes richten. Um einen erholsamen Schlaf ermöglichen zu können, ist die Vermittlung von Vertrauen und Sicherheit zur Fachkraft Grundvoraussetzung. Die Kinder werden von mindestens einer Bezugsperson in der Phase des Einschlafens, als auch des Aufwachens liebevoll durch Rituale begleitet.

Das Wickeln

Das Wickeln ist ein sehr intimer Moment für das Kind. Uns ist bewusst, dass sich hierbei der intensivste Kontakt des Tages und eine besondere Nähe zum Kind ergeben werden. Dieser Kontakt trägt zum Aufbau und Festigung der gegenseitigen Beziehung bei. Demnach nehmen wir uns ausreichend Zeit, auf die einzelnen Bedürfnisse und Befindlichkeiten der Kinder eingehen zu können.

Die Sauberkeitserziehung

Die Sauberkeitserziehung ist ein Prozess der vom Kind ausgeht und sehr individuell verläuft. Die Darm- und Blasenkontrolle hängt vorwiegend von der Reife und Wachstum des Nervensystems ab. Aber auch die Eigeninitiative des Kindes spielt dabei eine wichtige Rolle. Eine zu frühe und intensive Sauberkeitserziehung kann somit den Prozess des „Sauberwerdens“ nicht beschleunigen. Intensive Beobachtungen zeigen, ob das Kind Interesse und Bereitschaft am Toilettengang zeigt. In enger Absprache und Zusammenarbeit mit den Eltern unterstützen wir dabei die Heranwachsenden. Ein Belohnungssystem soll beispielsweise die Kinder weiterhin ermutigen.

Sauberkeitserziehung bedeutet aber auch „Körperpflegeaktivitäten“ welche zu unserer Tagesordnung gehören. Dazu zählen beispielsweise regelmäßige Hände- oder Mund waschen, Nase putzen usw.,

10 Unser Tag im Kindergarten



Uhrzeit:	Aktivität:	Beschreibung:
07:00 – 08:15 Uhr	Bringzeit	<p>Die Frühbetreuung findet in einer Gruppe statt. Im Anschluss gehen die Kinder in ihre jeweilige Gruppe.</p> <p>Bis zum Beginn der Kernzeit haben die Kinder die Möglichkeit zum Freispiel in der Gruppe.</p> <p>Ab 08:15 Uhr beginnt die pädagogische Kernzeit, alle Kinder sollten bis 08:15 Uhr in ihrer Gruppe anwesend sein.</p>
08:15 – 09:00 Uhr	Morgenkreis	<p>Der Morgenkreis ist ein fester Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Um den Kindern eine Struktur zu bieten, läuft dieser immer im gleichen Schema ab: - Begrüßung, Kinder erzählen, beten, den Tagesablauf besprechen, Kalender, usw.). Die Inhalte des Tagesablaufes können je nach Gruppe variieren und werden mit den Kindern erarbeitet.</p> <p>Die Dauer beträgt ca. 30 – 45 Minuten und hängt von den Interessen der Kinder und dem behandelten Thema ab.</p>
Ab 9:00 Uhr	Brotzeit, Freispiel, Aktivitäten und geplante Angebote	<p>In unseren Gruppen finden individuell, entweder gleitende (Kinder essen individuell) oder feste (alle Kinder essen gemeinsam) Brotzeiten statt. Jede Gruppe entscheidet dies in demokratischer Abstimmung. In der Freispielzeit entscheiden die Kinder selbst, was, wo und mit wem sie spielen.</p> <p>Während dieser Zeit finden auch geplante Angebote statt. Hier liegt der Schwerpunkt auf dem Thema, welches die Kinder in den Kinderkonferenzen entschieden haben.</p> <p>Das päd. Personal greift dieses dann auf und erarbeitet daraus die Förderschwerpunkte. Die Angebote finden meist in Teilgruppen statt.</p>
Ca. 11:00 Uhr	Mittagskreis Garten	<p>Das gemeinsame Aufräumen leitet den Mittagskreis ein. Dieses Zusammensein dient dazu den Tag zu re-</p>



		<p>flektieren und kurze pädagogische Einheiten durchzuführen. Meistens werden gemeinsam Lieder gesungen, Finger- und Kreisspiele durchgeführt, Geschichten erzählt. Aber auch ein Ausblick auf die kommenden Tage ist im Mittagskreis für die Kinder Thema.</p> <p>Da wir großen Wert darauf legen, viel draußen zu sein, kann der Mittagskreis auch zeitlich vorgezogen werden, so dass wir um 11:00 Uhr bereits im Garten sind. Wir versuchen, so gut es geht, täglich an die frische Luft zu kommen.</p>
11:45 – 14:00 Uhr	Mittagessen	<p>Ab 11:45 Uhr fängt unsere Mittagsessenzeit an. Diese Zeit beginnt ebenfalls mit festen Ritualen für die Kinder – Hände waschen, ein gemeinsames Gebet und Besprechen was es zum Essen gibt – gehören dazu. Anschließend findet, dass tägliche Mittagessen statt. Den genauen Ablauf siehe 11. Partizipation - Mittagessen</p>
	Ruhephase	<p>Das Spielen – Lernen kann unter anderem sehr anstrengend sein. Deshalb bieten wir unseren Kindern auch im Kindergarten die Gelegenheit nach dem Mittagessen sich eine Ruhephase zu gönnen. Je nach Bedürfnis suchen sich die Kinder in den Gruppenzimmern ein gemütliches Plätzchen, lauschen einem Hörspiel oder können sich ruhig beschäftigen.</p>
12:15 – 13:00 Uhr	Abholzeit	<p>Dies ist die erste Abholmöglichkeit nach der pädagogischen Kernzeit. Kinder die bis 13:00 Uhr gebucht haben, nehmen nicht am Mittagessen teil.</p>
ab 14:00 Uhr	flexibles Abholen	<p>Abholen ist ab diesem Zeitpunkt und im Rahmen der Buchungsstunden möglich. Die Kinder nutzen den Nachmittag wieder zum Freispiel und bekommen vom pädagogischen Personal Neigungsgruppen angeboten. Nach Möglichkeit verbringen wir diese Zeit ebenfalls wieder überwiegend im Freien.</p>
15:00 – 15:30 Uhr	Nachmittagsbrotzeit	<p>Für alle Kinder, die länger wie 15:00 Uhr gebucht haben, besteht nochmal die Möglichkeit für eine kleine gemeinsame Brotzeit.</p>
ab 14:00 – 16:30 Uhr	Freispiel	<p>Freispiel in der Gruppe oder im Garten bis zur Abholzeit</p>

11 Auf dem Weg zur zertifizierten Kneipp-Kita

Das Kneipp Gesundheitskonzept wird in den Kindertageseinrichtungen im Alltag eingebunden. Das Personal erfüllt die Aufgabe der Multiplikatoren/innen. Voraussetzung dafür ist die Fort- und Weiterbildung im Gesundheitskonzept nach Sebastian Kneipp. Die Sebastian-Kneipp-Akademie bietet das Grundlagenseminar „Kneipp-Gesundheit für Kinder“ an. Dieses Seminar umfasst 40 Lerneinheiten (à 45 Minuten) und befähigt das Kita-Team, das Konzept in ihrer Einrichtung umzusetzen. Für die Umsetzung des Konzepts im Alltag hat der Kneipp-Bund e.V. Richtlinien erstellt. Nach 18 Monaten Erfahrung im Bereich der ganzheitlichen Gesundheitsförderung nach Sebastian Kneipp kann die Kita das Gütesiegel „Vom Kneipp-Bund e.V. anerkannte Kindertageseinrichtung“ erwerben.

Das Kneipp-Gesundheitskonzept für Kitas

Ziele sind:

- Kennenlernen des anerkannten Naturheilverfahrens nach Sebastian Kneipp
- Umsetzung der Kneippmethode und praktische Anwendungen sowie Übungen mit Kindern
- Der Weg zur zertifizierten Kneipp-Kindertageseinrichtung

Warum wollen wir eine Kneipp-Kindertageseinrichtung werden:

Warum eigentlich Gesundheitsförderung in der Einrichtung? Zum einen wissen wir nicht erst seit der KiGGS-Studie zur Gesundheit von Kindern und Jugendlichen in Deutschland, dass trotz vieler medizinischer Erfolge, von denen Kindern heute profitieren, ein erheblicher Teil von ihnen an gravierenden gesundheitlichen Problemen leidet. Zum anderen ist aber Gesundheit für Kinder im Normalfall kein Thema. Hier setzt das Kneipp-Gesundheitskonzept an. Die Kinder werden, ganz nach dem Prinzip der Salutogenese, an eine gesunde Lebenseinstellung herangeführt: „Was hält mich gesund?“, „Wie fühlt sich mein Körper an?“, „Wie kann ich mein Wohlbefinden erhalten?“

Wir bieten ein ideales Setting, auch Menschen zu erreichen, die sich vielleicht nicht speziell dem Thema Gesundheit widmen würden. Kinder sind offen und neugierig, noch frei von eingefahrenen Verhaltensmustern und genau darin liegt der erfolgversprechende Ansatz für moderne Gesundheitsförderung. Familie und Kita sind elementare Lebensbereiche des Kindes. In der Familie erfährt das Kind Geborgenheit und erwirbt Urvertrauen in sich und die Welt. Werte und Normen werden vermittelt und geprägt.

In der ergänzenden und kooperierenden Arbeit sollen die Kinder möglichst früh die Grundlagen zur gesunden, naturgemäßen Lebensweise spielerisch erwerben, gesundheitsbewusstes Verhalten am Vorbild lernen und dieses üben. Die Kinder lernen auf Dauer verantwortlich mit ihren individuellen Gesundheitsressourcen umzugehen. Durch die Integration des Kneipp-Gesundheitskonzepts mit seinen fünf Elementen in den Kita-Alltag wird die Persönlichkeitsentwicklung der Kinder positiv beeinflusst. Gesundheit wird unterstützt und gefördert. Da die Lehre Sebastian Kneipps vom naturgemäßen Leben und Heilen sich auf die Wirkkräfte der Natur stützt, wie die Erfahrung natürlicher Reize, bietet sie gerade für Kinder ein wesentliches Fundament der gesunden Entwicklung.

„Kinder von heute – gesundheitsbewusste Erwachsene von morgen“

Allgemeines zur Kneippmethode:

Das von Pfarrer Sebastian Kneipp entwickelte System zur Vorbeugung und Behandlung von Krankheiten ist nicht nur ein Heilkonzept, sondern auch ein Lebenskonzept, das auf folgenden fünf Grundelementen beruht:

1. Lebensordnung



2. Wasseranwendungen



3. Heilkräuter



4. Bewegung



5. Ausgewogene Ernährung



Dieses Konzept ist heute aktueller denn je. Kneipp hatte schon damals erkannt, dass die Beziehung zwischen Körper, Geist und Seele eine wesentliche Rolle für Gesundheit und Krankheit spielt. Entsprechend dieser ganzheitlichen Sichtweise stellte Kneipp den ganzen Menschen mit seinen physischen, psychischen und sozialen Bedürfnissen in den Mittelpunkt seines Präventions- und Therapiesystems. Sein Ansatz fordert die Übernahme von Verantwortung für die eigene Gesundheit einschließlich einer aktiven Mitarbeit am persönlichen Lebensstil und den sozialen Beziehungen.

Die aktuelle Kneippsche Lehre wurde im Sinne von Sebastian Kneipp weiterentwickelt, an den aktuellen wissenschaftlichen Kenntnisstand angepasst und ist heute von der Schulmedizin anerkannt. Das erklärte Ziel dieses Lebensstils ist die Prävention von Krankheiten beziehungsweise die Abschwächung deren negativer Folgen: Neben einem entsprechenden Lebenswandel als notwendige Voraussetzung für die Gesundheit und ausreichend Bewegung gehören dazu eine ausgewogene, vollwertige Ernährung sowie die Verwendung von Heilpflanzen zur Vorbeugung und Therapie von Befindlichkeitsstörungen. Eine wesentliche Rolle spielt dabei die Orientierung am natürlichen Lebensrhythmus sowie die Berücksichtigung und die Pflege der sozialen Beziehungen.

Zielsetzung und Grundlagen der pädagogischen Arbeit

In Punkt 8ff wurden die Basiskompetenzen ausführlich beschrieben. Für das Kneippkonzept gilt das ebenfalls. „Basiskompetenzen und Werterhaltung geben dem Kind Orientierung, sie befähigen es zum produktiven Umgang mit Komplexität, Vielfalt und Wandel, zur Selbstorganisation und sozialen Mitgestaltung sowie zur Offenheit für andere Kulturen und Lebensentwürfe. Ein breit gefächertes Basiswissen bietet Orientierung in der Informations- und Wissensfülle und ermöglicht es, über Disziplinen hinweg zu kommunizieren und sich jederzeit Fach- und Spezialwissen anzueignen.

Die Möglichkeiten der Beteiligung, die Erwachsene Kinder bei Entscheidungs- und Handlungsprozessen einräumen, beeinflussen die Entwicklung positiver Haltungen zum Leben und Lernen nachhaltig. Kinder erwerben Kompetenzen, Werterhaltungen und Wissen an vielen Bildungsorten.“

Die speziellen Ziele der Richtlinien für eine Kneipp-Kindertageseinrichtung:

- Mit Hilfe des ganzheitlichen Gesundheitskonzepts Sebastian Kneipp erwerben die Kinder spielerisch Grundlagen zur gesunden, naturgemäßen Lebensweise nach dem Prinzip moderner Gesundheitsförderung, der Salutogenese.
- Die fünf Elemente der Kneippschen Lehre sind Basis zur ganzheitlichen Förderung der Persönlichkeit.
- Gesundheitsbewusstes Verhalten wird am Vorbild gelernt und täglich geübt, gesundheitsbewusste Einstellungen und Verhaltensweisen werden gefördert.

- Die Kinder lernen verantwortlich mit sich, den anderen und der Natur umzugehen. Sie lernen Zusammenhänge zwischen Mensch, sozialer und biologischer Umwelt kennen und beachten
- Ein positives WIR-Gefühl wird gefördert, das Selbstwertgefühl gesteigert, Toleranz und Rücksichtnahme werden eingeübt.

Grundlagen zur Zielverfolgung:

Die genannten Ziele werden im Kita-Alltag kontinuierlich durch Förderung von gesundheitsfördernden Faktoren verfolgt. Nicht „Was kann mich krank machen?“ steht im Vordergrund, sondern vielmehr „Was hält mich gesund, was macht mich gesund?“

Die Grundsätze sind:

- Gesundheitsförderung mit Freude und Spaß
- Zielgruppenorientierung und Bedürfnisorientierung
- seelisches Wohlbefinden als Grundvoraussetzung pädagogischer Arbeit
- Erleben und Begreifen mit allen Sinnen
- Selbst- und Mitbestimmung der Kinder
- Lernbereitschaft und Verinnerlichung neuen Wissens
- angemessene Vermittlung
- sachliche Richtigkeit
- kein Gruppenzwang
- Glaubwürdigkeit bei Ankündigungen und im Verhalten
- Einbeziehung des gesamten sozialen Umfelds, (z.B. Eltern und andere Bezugspersonen)
- Beachtung gesundheitsfördernder Aspekte in den Räumlichkeiten der Kita

Die fünf Kneippschen Elemente und ihre Umsetzung in der Kita

Das Erzieher/innenteam führt keine therapeutischen Maßnahmen in der Kita durch. Die Kinder werden nach pädagogischen Grundsätzen gefördert. Die Kneippschen Elemente werden in dem ganzheitlichen Konzept zusammengeführt und sinnvoll miteinander verbunden. Die einzelnen Bereiche überschneiden sich und bilden ein komplexes Gesamtgefüge von Körper, Geist und Seele.



Lebensordnung – seelisches Wohlbefinden

Die Kneippmethode allgemein	Umsetzung in der Kita
Das Element „Lebensordnung“ ist das übergeordnete Prinzip der Kneippschen Lehre: Es beschreibt die harmonische Einheit von Körper und Psyche als entscheidende Voraussetzung für die Gesundheit des Menschen. Unsere Tage sind oft geprägt von Stress und Hektik. Leistungsorientierung und Erfolgsdruck bestimmen unser Leben. Lebensordnung umfasst sämtliche Maßnahmen, die für seelische Ausgeglichenheit, Stresstoleranz und soziale Kompetenz sorgen und eine Ausgewogenheit zwischen Ressourcen und Anforderungen schaffen. Die Basis hierzu ist eine gewisse Abschirmung von allen durch	Die Lebensordnung kann im Bereich der Arbeit mit den Kindern als Streben nach größtmöglicher Ausgeglichenheit und Harmonie für das Kind in der Gesellschaft verstanden werden. Für jedes Kind, unabhängig von seiner Herkunft, Lebensgeschichte und Entwicklung, sind insbesondere Liebe, Angenommensein, Zärtlichkeit und Geborgenheit, Zuverlässigkeit, Vertrauen, Anerkennung und Kontinuität wichtig für seine innere Ordnung. Das Team pflegt einen offenen, ehrlichen und vor allem achtenden Umgang mit den ihnen anvertrauten Kinder.



<p>übermäßigen Stress belastenden Einflüssen, damit der Mensch zu sich selbst finden kann. Erst dann können Emotionen ausgeglichen und die Psyche gestärkt werden. Mit verschiedenen Entspannungsmaßnahmen wird über den Körper auch die Stelle günstig beeinflusst.</p>	<p>Was unseren Kindern guttut:</p> <ul style="list-style-type: none"> • ein Leben, ausgerichtet am Jahreszeitenkreis • gemeinsame Unternehmungen in Familie und Gruppe • Vom Kind bestimmter Körperkontakt und verbale Streicheleinheiten • Anerkennung und Lob • in der Gruppe am Tun beteiligt sein • Vertrauen in das Wissen und Können und in das zu Erlernende setzen • Ermuntern und Loslassen zu Eigeninitiative bis hin zur aktiven Selbstständigkeit • klare Formulierungen – Grenzen setzen <p>Förderliche Rahmenbedingungen sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> • geregelter Tagesablauf: Essenszeiten, Spieleinheiten, Lernangebote • ausreichende Schlaf- und Ruhephasen während des Tages • gezielter und verantwortlicher Medieneinsatz • angenehme Atmosphäre • gesunde Raumbedingungen • regelmäßige Luftzufuhr • sinnvoller ökologischer Umgang in der kindlichen Umwelt • elementarer Wissenserwerb durch Projektarbeit und Lernangebote • Förderung der Sinne und Musikalität
--	---



Wasseranwendungen – natürliche Reize erleben

Die Kneippmethode allgemein	Umsetzung in der Kita
<p>Die Wasseranwendungen nach Kneipp bestehen in einem aktiven Training der Blutgefäße. Wissenschaftlich ist heute erwiesen, dass gerade die kalten und wechselwarmen Anwendungen durchblutungsfördernd und gefäßtrainierend wirken, was zu einer Abhärtung des Körpers führt. Besonders für schlecht durchblutete Regionen im Körper ist die Kneippsche Wasserbehandlung sehr förderlich. Darüber hinaus sorgen regelmäßige, mehrwöchige kalte Wasseranwendungen für eine deutliche Erhöhung der Stresstoleranz: Durch den kalten Reiz werden Stresshormone,</p>	<p>Durch das Leben in einer technisierten und klimatisierten Umwelt werden viele Lebensfunktionen nicht mehr in ausreichendem Maße trainiert. Zum einen finden wir eine intellektuell-nervöse Reizüberflutung, zum anderen fehlen immer mehr natürliche körperliche Reize wie Sonne, Luft, Wärme, Kälte und Wind, auf die der Körper zur Aufrechterhaltung seiner Abwehrkräfte angewiesen ist. Deshalb bieten Wasseranwendungen Möglichkeiten, Reize und Körperreaktionen konkret zu erleben, auf kindlichem Niveau zu hinterfragen und konkret zur gesundheitlichen Gesamtverfassung beizutragen. Die Umgebung birgt</p>

zum Beispiel Adrenalin, im Körper ausgeschüttet, deren Konzentration mit der Häufigkeit der Anwendungen sinkt. Die Wasseranwendungen unterscheidet man in Güsse, Waschungen, Bäder, Wickel und Bürsten die alle ja nach Therapie kalt oder warm angewendet werden. Dazu kommen noch die bekannten Verfahren des Wasertretens, Tautretens und Schneegehens.	ein großes Angebot an natürlichen Reizen. Das Element Wasser ermöglicht über Erlebnisse, Erfahrungen und Experimentierfreude die Umwelt zu erschließen.
--	---



Heilkräuter

Die Kneippmethode allgemein	Umsetzung in der Kita
In seinen Ausführungen griff Kneipp alte Erfahrungen über Heilkräuter auf. Dabei beschränkte er sich auf milde, meist heimische Heilpflanzen und überließ die stärker wirkenden, aber mit Risiken behafteten Giftpflanzen den Ärzten und Apothekern. Durch die Kombination dieser „milden Kräuter“ mit anderen Heilverfahren wird eine günstige und effektive Gesamtwirkung erreicht, nicht nur bei der Vorbeugung und Gesunderhaltung, sondern auch bei der Behandlung von schwer kranken Menschen, die damals bei Kneipp Hilfe suchten. In der Kneippschen Lehre werden ganze Pflanzen sowie frische und getrocknete Pflanzenteile verwendet. Sie kommen in frisch gepressten Pflanzensäften, Tees und ätherischen Ölen, aber auch als Badezusätze oder Salben zum Einsatz. Die im Auftrag des Bundesgesundheitsministeriums von einer Kommission untersuchten Pflanzen stimmen in den wesentlichen Zügen in ihrer Heilwirkung mit den Beobachtungen von Pfarrer Kneipp überein!	Im direkten Umgang mit dem Schatz der Natur wird das Verständnis für Nutzen und Schaden aus der Natur geweckt, das Kind erkennt dabei die Einbettung des Menschen in seine Umwelt. Das Verantwortungsbewusstsein gegenüber der Umwelt und dem eigenen Körper wird unterstützt und gefördert. Angebote rund um Heilpflanzen und Kräutern: <ul style="list-style-type: none"> • Beobachtungsgänge und Exkursionen zum Sammeln von Kräutern • Gestalten von Nachschlagewerken (gepresste Kräuter, Blüten, Blätter aufkleben) • Herbarium • Kräutergarten oder Kräuterbeet anlegen und pflegen • Tees herstellen, Teerituale durchführen • Kräuter frisch, gefrostet oder getrocknet verwenden • Nutzung von Massageölen



Bewegung – aktive Auseinandersetzung mit der Umwelt

Die Kneippmethode allgemein	Umsetzung in der Kita
Von Natur aus ist der Mensch als „Bewegungswesen“ angelegt. Die große Bewegungsarmut unserer heutigen Bevölkerung stellt einen Risikofaktor dar, der vor allem zu Arteriosklerose, Durchblutungsstörungen, zu Schlaganfall und Herzinfarkt führen kann. Ein systematisches Bewegungstraining dagegen kann nicht nur Herz und Kreislauf kräftigen, sondern	Bewegung ist ein elementares Bedürfnis, das gleichberechtigt neben allen anderen Grundbedürfnissen steht. Bewegung ist entscheidend für die geistige und körperliche Entwicklung und stärkt das körperliche und seelische Wohlbefinden. In der Kneipp-Kindertageseinrichtung wird Bewegung mit positivem Erleben verknüpft und

auch den Stoffwechsel im Körper positiv beeinflussen. Zur Förderung der Gesundheit ist vor allem ein regelmäßiges Ausdauertraining nötig, das heißt, die gleichen Bewegungsabläufe werden über längere Zeit hinweg wiederholt. Dafür geeignet sind vor allem Spaziergehen, Walken, Wandern, Joggen, Gymnastik, Tanzen Radfahren, Skilanglauf und Schwimmen. Bei all diesen Übungsformen werden viele unterschiedliche Muskelpartien eingesetzt.

den elementaren Bewegungsformen Vorrang gegeben.

Für den Alltag bedeutet dies:

- konsequent und mit neuem Bewusstsein dem täglichen Bewegungsdrang eines jeden Kindes Rechnung tragen
- genügend Freifläche mit gut angelegten Spiel- und Bewegungsräumen, Sport und Mehrfunktionsraum schaffen
- wöchentliche Sportangebote einsetzen
- viel Bewegung im Freien suchen, bei jedem Wetter



Ernährung

Die Kneippmethode allgemein

Anders als die meisten seiner Zeitgenossen hat Kneipp bereits erkannt, dass ein großer Teil der Erkrankungen durch falsche Ernährung ausgelöst wird. Deshalb hat er eine einfache, weitgehend natürliche und schonend zubereitete Kost gefordert. Die Nahrung soll vor allem dazu dienen, den Energiebedarf des Organismus zu decken und Stoffwechsel, Herz, Kreislauf und Abwehrkräfte in guter Funktion zu halten. Um dies zu gewährleisten, benötigt der Körper täglich eine bestimmte Kalorienmenge sowie eine Vielzahl von Nährstoffen und Vitaminen.

Umsetzung in der Kita

Circa 80 Prozent aller späteren Krankheiten sind im weiteren Sinne ernährungsabhängig oder wurden durch falsche oder zu viel Nahrung im negativen Sinn beeinflusst. Das ist Anlass genug in der Kita von Anfang an auf eine gesunde, ausgewogene, möglichst naturbelassene Ernährung in entspannter, angenehmer Tischatmosphäre zu achten.

Die Kneipp-Kita orientiert sich an folgenden Punkten:

- Frischobst, Gemüse, Kräuter und Vollkornprodukte sind unverzichtbar.
- Besonders wichtig ist eine ausreichende Flüssigkeitszufuhr. Wasser, Kräutertees sind den Fruchtsäften vorzuziehen.
- Kinder lieben es, ihre Speisen selbst aktiv zuzubereiten und die Küche als Experimentierfeld und Kreativraum zu erleben.
- Die Kinder erfahren die Herkunft unserer Lebensmittel, wie sie erwirtschaftet werden, wie man sie aufbereitet, auf was beim Einkauf geachtet werden sollte. Sie erkunden den Nahrungskreislauf.
- Die Ernährung in der Kneipp-Kita richtet sich an den Vorgaben der Deutschen Gesellschaft für Ernährung (DGE)



12 Partizipation

Partizipation bedeutet für uns, dass die Kinder am Kindergartenalltag teilhaben, miteinbezogen werden und mitbestimmen können. Sie haben das Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihrem Entwicklungsstand beteiligt zu werden. Ein wichtiges Erziehungsziel dabei ist, dass Kinder dabei lernen, ihre Wünsche und Bedürfnisse wahrnehmen und zu äußern.

Durch die Mitbestimmung verfolgen wir diese Ziele:

- Die Kinder lernen, sich mit Problemen konstruktiv auseinanderzusetzen
- Die Kinder trainieren ihre Kommunikationsfähigkeit und Sprachkompetenz
- Die Kinder lernen, Verantwortung für ihre Umgebung, ihr Leben, ihre Entscheidungen und ihr Handeln zu übernehmen
- Die Kinder erleben ein soziales Miteinander
- Die Kinder trainieren ihre Entscheidungsfähigkeit
- Die Kinder üben eigene Lösungswege zu entwickeln
- Die Kinder lernen mit verschiedenen Lösungsmöglichkeiten konstruktiv umzugehen
- Die Kinder lernen in der Diskussion mögliche Lösungen gegeneinander abzuwägen
- Die Kinder lernen die Bedürfnisse von anderen Menschen zu respektieren
- Die Kinder lernen Werte und Normen unserer Gesellschaft kennen
- Die Kinder trainieren Frustrationstoleranz
- Die Kinder lernen Empathie
- Die Kinder wachsen in demokratische Strukturen hinein
- Die Kinder werden selbständiger

Und so findet Partizipation bei uns statt:

- Im täglichen Freispiel:
Hier entscheiden die Kinder in erster Linie wer mit wem, wie lange und was gespielt wird.
- In regelmäßigen Kinderkonferenzen:
Hier werden durch unterschiedliche Arten der Abstimmung mit den Kindern entschieden, welches Thema sie in nächster Zeit beschäftigen soll, was zu diesem Thema gemacht werden kann und noch vieles mehr. Aber auch das Aufstellen von Gruppenregeln, Tagesplänen, und Grundstrukturen, werden hier mit den Kindern besprochen, mitgestaltet und umgesetzt.
- Bei uns bestimmen die Kinder mit:
Die Raum- und Dekogestaltung wird gemeinsam mit den Kindern ausgesucht. Ebenso welches Spielmaterial sie sich in der Gruppe wünschen. Bei geplanten Pro-



jekten können sich die Kinder entscheiden an welcher Aktion sie teilnehmen wollen. Aber auch ganz individuell können sich die Kinder im Tagesablauf entscheiden, was sie wann machen wollen.

- Teiloffener Kindergarten:

Wenn uns nicht gerade die Corona-Bestimmungen ausbremsen, können sich die Kinder auch aussuchen, andere Gruppen oder Spielecken zu besuchen.

Gerade durch die Mitbestimmung der Kinder werden Möglichkeiten eröffnet, um Beschwerden und Kritik zu äußern.

Das Beschwerdemanagement in unserer Einrichtung

In unserm Kinderhaus achten wir darauf, eine vertrauensvolle und wertschätzende Atmosphäre zu schaffen, in der sich Kinder, Eltern und pädagogische Fachkräfte mit Achtsamkeit und Respekt begegnen. Dazu gehört auch, dass Fehler gemacht werden dürfen. Beschwerden verstehen wir als Gelegenheit zur Entwicklung und Verbesserung unserer Arbeit in unserem Kinderhaus.

Neben einer offenen Kommunikation ist eine objektive, beschwerdefreundliche Haltung sowie eine gelebte Kultur des Zuhörens und Ernstnehmens bedeutsam, um konstruktive Anregungen, Kritik oder Verbesserungsvorschläge umsetzen zu können. Jede Beschwerde wird ernstgenommen und wir versuchen Lösungsmöglichkeiten zu finden die alle Beteiligten mittragen können.

Die Beschwerde eines Kindes ist als Unzufriedenheitsäußerung zu verstehen. Je nach Alter, Entwicklungsstand und der Persönlichkeit eines Kindes drückt es seinen Unmut über eine verbale Äußerung, weinen, Wut, Traurigkeit, Zurückgezogenheit oder Aggressivität aus. Während sich ältere Kinder gut über die Sprache mitteilen, müssen die pädagogischen Fachkräfte sensibel auf das Verhalten der allerkleinsten eingehen.

Die Beschwerden bietet ein Lernfeld und eine Chance das Recht der Kinder auf Beteiligung umzusetzen. Dazu braucht es partizipatorische Rahmenbedingungen und eine Grundhaltung, die Beschwerden als Entwicklungschance begreift.

Unser Beschwerdeverfahren für die Kinder:

Die Kinder werden angeregt Beschwerden zu äußern:

- Indem sie im Alltag des Kinderhauses erleben, dass sie bei Unzufriedenheit auch über Ausdrucksformen wie weinen, zurückziehen und Aggressivität ernst- und wahrgenommen werden.
- Durch Schaffung eines sicheren Rahmens (Bindungs- und Beziehungsarbeit), in dem Beschwerden angstfrei geäußert werden können und mit Wertschätzung und Respekt angenommen und bearbeitet werden.

- Indem Kinder ermutigt werden, zum Wohl der Gemeinschaft, eigene und Bedürfnisse der anderen, zu überdenken und sich dafür einzusetzen.
- Indem wir, als Pädagogen, den Kindern ein positives Vorbild sind, eigenes (Fehl) – Verhalten und eigene Bedürfnisse reflektieren und mit den Kindern thematisieren.

WANN können sich die Kinder bei uns im Kinderhaus beschweren:

- in Konfliktsituationen
- wenn sie sich ungerecht behandelt fühlen
- über alle Belange, die ihren Alltag betreffen (Angebote, Essen, Regeln, etc.)
- über unangemessene Verhaltensweisen des Personals und anderer Kinder

WIE bringen die Kinder ihre Beschwerden zum Ausdruck:

- durch Gefühle, Mimik, Gestik und Laute
- durch ihr Verhalten z.B. Regelverletzungen, Verweigerungen, Vermeidung, Anpassung, Grenzüberschreitung
- durch konkrete Äußerungen

WO können sich die Kinder im Kinderhaus beschweren:

- beim Gruppenpersonal
- bei allen Mitarbeitern des Kinderhauses
- bei ihren Freunden
- bei ihren Eltern
- bei der Leitung

WAHRNEHMEN der Beschwerden von den Kindern:

- durch direkte Gespräche der Pädagogen mit dem Kind/den Kindern
- durch sensible Beobachtung
- bei Gesprächskreisen wie z.B. Morgenkreis

LÖSUNGSWEGE/BEARBEITUNG für die Beschwerden der Kinder:

- mit dem Kind/den Kindern wird ein respektvoller Dialog auf Augenhöhe geführt, um gemeinsam Lösungen zu erarbeiten
- mit der Gruppe im Morgen- oder Abschlusskreis
- in der Kinderkonferenz
- in Elterngesprächen, auf Elternabenden, bei Elternbeiratssitzungen
- in Teamgesprächen, bei Dienstbesprechungen
- mit der Geschäftsführung, der Leitung, dem Träger



Unser Beschwerdeverfahren als Mitarbeitende/r:

- Wir tragen die Verantwortung als Vorbilder im Kinderhaus.
- Wir führen eine offene Kommunikation.
- Wir gehen wertschätzend und respektvoll miteinander um.
- Wir dürfen Fehler machen.
- Wir nehmen Beschwerden sachlich an, gehen respektvoll damit um und nehmen diese nicht persönlich.
- Wir suchen gemeinsam nach Lösungen.

Unser Beschwerdeverfahren für die Eltern:

Die Eltern werden über das Beschwerdeverfahren informiert

- beim Elternabend
- in der Konzeption
- durch das Gruppenpersonal

Die Eltern können sich beschweren

- bei den pädagogischen Fachkräften der Gruppe
- bei der Leitung
- bei der Geschäftsführung
- bei dem Träger
- bei Elternabenden
- beim Elternbeirat
- durch das Beschwerdeprotokoll (siehe Anhang im Schutzkonzept), Abgabe anonym Einwurf im Briefkasten
- durch die Elternbefragung

Die Beschwerden der Eltern werden wahrgenommen:

- im direkten Gespräch
- per Telefon oder E-Mail
- dem Beschwerdeprotokoll (siehe Anhang Schutzkonzept)
- bei vereinbarten Elterngesprächen
- durch sensible Wahrnehmung und Beobachtung
- mittels Elternumfrage

Umgang mit den Elternbeschwerden:

- im Gespräch auf Augenhöhe, um gemeinsam Lösungen zu finden
- in vereinbarten Elterngesprächen
- entsprechend dem Beschwerdemanagement Ablaufschema (siehe Anhang Schutzkonzept)

- 
- in Teamgesprächen, bei Dienstbesprechungen
 - im Gespräch mit Elternbeiratsmitgliedern
 - bei Elternbeiratssitzungen
 - mit der Geschäftsführung
 - mit dem Träger
 - bei Elternabenden

Unser Beschwerdeverfahren bietet vielfältige Entwicklungschancen für unser Kinderhaus mit allen Beteiligten. Durch nachfragen, ob Situationen zufriedenstellend geklärt wurden wollen wir die Qualität unseres Beschwerdeverfahrens prüfen und weiterentwickeln. Außerdem kontrollieren wir die Einhaltung von Absprachen und Regeln, bieten regelmäßige Gruppenzeiten zum Thema Kinderrechte und führen neue Kinder in das Verfahren ein.

Entscheidend bleibt der Anspruch, alle Arbeitsabläufe und Verfahren im ständigen Austausch mit den Beteiligten zu reflektieren.

Bedeutung der Gruppe

Im Kinderhaus erweitert das Kind seinen Erfahrungshorizont und nimmt zum Teil, erste Eindrücke der Gesellschaft außerhalb der Familie wahr. Das Kind nimmt neue Eindrücke und Anregungen auf, welche verarbeitet werden müssen. Eine Kindergarten- bzw. Krippengruppe gibt dem Kind die Möglichkeit in einer Gruppe zu lernen, sich mit Konflikten auseinanderzusetzen und damit umzugehen. Gleichzeitig bietet eine Gruppe Halt und gibt das Gefühl von Zugehörigkeit und Gemeinschaft. Sie lernen in verschiedenen Rollen zu schlüpfen z.B. in die Rolle eines Vorschulkindes oder eines „neuen“ Kindes. In einem Umfeld müssen zudem auch neue Regeln erlernt und umgesetzt werden. Auch verschiedenen Gruppendynamiken lernen Kinder so kennen. Es werden neue Freundschaften geknüpft, welche sich im Laufe der Zeit verändern oder intensiviert werden können. Die Kinder lernen unter anderem Rücksichtnahme, entwickeln ihre Hilfsbereitschaft, die Fähigkeit zuzuhören und sich ins Gruppengeschehen einzubringen. Durch die altersgemischten Gruppen können jüngere Kinder, da sie dadurch Geborgenheit erleben und Zugehörigkeit erfahren. Feste Rituale sowie strukturierte Abläufe geben dem Kind in der Gruppe Sicherheit. Das Kind eignet sich in einer festen Gruppe soziale Verhaltensweisen an und baut diese aus. Dieses Verhalten wird vom pädagogischen Personal beobachtet und festgehalten.

Angebotskonzept in unserem Haus

Ein Angebot ist eine angeleitete Tätigkeit. Sie unterscheidet sich von der Freispielzeit dahingehend, dass geplante Ziele bei den Kindern erreicht werden sollen. Meist werden diese Angebote in Teilgruppen durchgeführt.

Es gibt zwei Arten von Angeboten:



die „offenen Angebote“ und die „zielgruppenorientierten Angebote“

Die „offenen Angebote“ dienen den Kindern, selbständig entscheiden zu dürfen, ob und in welcher Form sie daran teilnehmen möchten z.B. Bastelangebot zum Thema Fasching, Bilderbuch vorlesen in der Kuschelecke, Experiment ausprobieren. Ein „zielgruppenorientiertes Angebot“ richtet sich an eine spezielle Gruppe von Kindern und verfolgt ein genaues Lernziel. Es ist angepasst an den Entwicklungsstand und richtet sich bei uns nach den Bedürfnissen und Lernerfahrungen der Kinder z.B. mit den Vorschulkindern wird eine „Unterrichtsstunde“ durchgeführt, Vorschultreffen, mit den mittleren Kindern ein Lied für den Gottesdienst einstudieren, eine Klanggeschichte mit Instrumenten begleiten.

Projektarbeit in unserem Haus

Was ist ein Projekt?

Ein Projekt ist eine Aktivität, welche mit den Kindern in Kinderkonferenzen erarbeitet wird. Es erstreckt sich über einen längeren Zeitraum, richtet sich nach den Interessen und Bedürfnissen der Kinder, wird von und mit den Kindern ausgearbeitet und wird von dem pädagogischen Personal begleitet.

Projekte bieten Raum eigenständig zu planen und zu handeln.

Die Kinder lernen bei dieser Form der pädagogischen Arbeit, Mit- und Selbstbestimmung, motiviert auf Neues zuzugehen, entwickeln eine Experimentierfreude und stärken ihre Persönlichkeitsentwicklung.

Projekte greifen ganzheitlich Bildungs- und Erziehungsziele auf.

Ein Beispiel aus der Praxis:

„Duuu, woher kommt denn eigentlich der Regen?“ fragt die kleine Luise ihre Erzieherin in der Gruppe. „Uhi das ist eine gute Frage, mal sehen, weiß das jemand hier im Kreis?“ antwortet die Erzieherin. Mind-Map-artig werden dann die Ideen der Kinder festgehalten und gemeinsam entschieden, ob man der „Sache“ auf den Grund gehen soll. Ab diesem Zeitpunkt beginnt die Planungsphase.

„Der Planungsumfang des Projektes hängt ganz von der Dauer und der Komplexität des Themas ab. Handelt es sich um eine kurze Wissensreise, die lediglich einige Tage umfasst, sind die entsprechenden Programmpunkte des Projektes selbst im Rahmen einer kurzfristigen Angebotsplanung möglich. Allerdings ist eine ausführliche Planung vorzuziehen, da die einzelnen Bildungs- und Entwicklungsziele hier durch mehrere in einander verzahnte Aktivitäten möglichst für alle Kinder eine Lernmöglichkeit darstellen können. Durch eine erste Lektüre zu dem ausgesuchten Thema und durch Gespräche im Morgenkreis können die Kinder ihre Ideen weiter mit einbringen und den Projektlauf auf diese Weise aktiv mitgestalten, also ko-konstruieren. In der Vorbereitung kann es außerdem Sinn machen, eine Gruppenliste für das Projekt zu führen. In dieser Liste werden die projektbezogenen Stärken und Fähigkeiten der Kinder festgehalten und ebenso mögliche Förderchancen, die sich im Verlauf der Projektarbeit für das einzelne Kind ergeben.“

Eine abwechslungsreiche Mischung gibt hier den Ausschlag für einen erfolgreichen Projektverlauf. Diese Mischung ist natürlich nicht bei jedem Projektthema gleich. Genauso vielfältig wie die Projekte, sind auch die möglichen Kombinationen der themenbezogenen Spiele, Bastelideen, Experimente, Ausflüge und Aktivitäten. Um möglichst viele Bildungsbereiche anzusprechen und die individuellen Fähigkeiten und Neigungen der Kinder zu unterstützen, bietet sich ein Mix aus feinmotorischen Tätigkeiten (Bastelarbeiten), Aktivitäten zur Sprachförderung (das Lesen thematisch passender Bücher), Bewegungsmöglichkeiten (Kreisspiele oder Mitmachlieder) und medial unterstützten Lernmöglichkeiten (einfache Apps oder das Aufnehmen eigener Bilder mit einer Kamera). Wenn es vom Thema her passt, können auch Ausflüge geplant werden.

Unser Raumkonzept

Die Räumlichkeiten

„Die Professionalität der Erzieher/innen drückt sich nicht darin aus, die Kinder mit Angeboten zu überhäufen, sondern für sie und mit ihnen die Umgebung so zu gestalten, dass die Kinder immer wieder neu ihr ganz individuelles Thema entdecken und so mit sich und anderen in eigene Welten abtauchen. Bildungsprozesse werden dadurch in hohem Maße in Gang gesetzt.“ (Mariele Diekhof)



Die Gestaltung der Räume wirken sich unmittelbar auf die Bildungsprozesse der Kinder aus. Spielen bedeutet Neugier anzuregen, Interessen zu wecken, mit allen Sinnen und durch eigenständiges Tun zu lernen und dadurch die Selbstbildungsprozesse anzuregen. Wir stellen den Kindern interessante Räume und Materialien zur Verfügung. Letzteres werden überwiegend gemeinsam mit den Kindern ausgesucht und unterliegen ihren Bedürfnissen und Entscheidungen. Unser Raumkonzept bietet aber auch die Balance zwischen Ruhe und Aktion, Selbsttätigkeit und Gruppenaktion und die Möglichkeit gezielte Angebote durchzuführen. Speziell in der Krippe achten wir darauf, dass die Gruppenzimmer wenig möbliert sind. Kinder im Alter von unter 3 Jahren entdecken ihr Umfeld durch Bewegung, durch anfassen, ausprobieren, umschaun, um so einen Überblick zu bekommen und sich mit der Welt vertraut zu machen. Die Möbel sind stabil und möglichst standfest, damit sich die Kleinsten daran hochziehen können. Um sie beim Laufen-lernen zu unterstützen haben wir schiefe Ebenen und verschiedene Bodenbeläge eingeplant. Kinder unter 3 Jahren können sich nur für kurze Zeit auf Dinge konzentrieren und brauchen die Möglichkeit sich auszuruhen um Erlebtes zu verarbeiten. Deshalb haben wir „Rückzugsmöglichkeiten“ und Ruheoasen eingebaut.

Unsere Ruhepausen, Rückzugsmöglichkeiten und die Schlafenssituation in der Krippe

Wir bieten den Kindern auch im Kindergarten jederzeit die Möglichkeit sich auf z.B. einer Couch oder einer Kuschelecke in der Gruppe auszuruhen. Nach dem Mittagessen findet in jeder Gruppe eine sogenannte Ruhezeit statt. In dieser Zeit können sich die Kinder, je nach ihrem Bedürfnis, hinlegen oder hinsetzen. Dazu lauschen sie einem Hörspiel, bekommen eine Geschichte vorgelesen oder können sich ruhig beschäftigen. Wir achten in dieser Situation darauf, die äußeren Reize weitgehendst zu minimieren, damit die Kinder zu ihrer inneren Ruhe finden können.

In der Krippe wird die Schlafenszeit vom Personal begleitet. Individuell geben sie dem Kind was es gerade braucht, um einschlafen zu können. Manche Kinder brauchen Nähe zu ihrer Bezugsperson, andere wollen ganz allein einschlafen oder benötigen ihr „Kuscheltier“. Die Raumgestaltung des Schlafrumes ist ausgestattet mit kleinen Bettchen, in denen die Bettsachen eines jeden Kindes wartet. Vor allem der gewohnte Geruch der Bettwäsche ist etwas Heimeliges und Geborgenes für die Kleinsten. Eine ruhige Einschlafmusik, ein Nachtlicht oder ein Deckenlicht wirken sich beruhigend auf die Kinder aus.

Unsere Essensgestaltung und unser Verpflegungsleitbild

Wir bieten für Ihr Kind von Montag bis Freitag ein 100%iges Bio-Mittagessen an, welches wir von der Kinderküche Eichinger beziehen.

Gerne können Sie sich unter www.kinderkueche-eichinger.de über die Grundsätze unseres Caterers informieren.



Die Philosophie der Kinderküche Eichinger, die persönliche Entwicklung der Kinder zu unterstützen und die Wertschätzung gegenüber unseren LEBENSMitteln zu fördern, sehen auch wir, das Team des Kinderhauses, als eine unserer pädagogischen Aufgaben an.

Nährstoffreiches Essen trägt nicht nur dazu bei, dass Kinder fit und gesund durch den Alltag gehen, es prägt auch die Esskultur und das Ernährungsverhalten.

Damit verbunden sind für uns auch die Organisation, die Raumgestaltung und das pädagogische Lernfeld beim Essen.

Einige wichtige pädagogische Grundsätze beim Essen sind für uns:

- Die Verpflegung in unserer Einrichtung stellt die ganzheitliche Gesundheit der Kinder in den Mittelpunkt und berücksichtigt Aspekte der Nachhaltigkeit
- Mit unserem Verpflegungsangebot wollen wir die Ernährungsgewohnheiten und die Gesundheit der Kinder grundsätzlich mit beeinflussen und nachhaltig positiv mitprägen
- Mit unserem Verpflegungsleitbild wollen wir möglichst hohe Akzeptanz erreichen und gleichzeitig eine bedarfsgerechte, erfolgreiche Mittagsverpflegung garantieren.
- Das Essen soll die Leistungsfähigkeit unterstützen und ökologische Aspekte berücksichtigen.
- Unsere „Schmankerlstubn“ schafft eine gemütliche Essatmosphäre, in der sich die Kinder wohl fühlen. Unsere Kinder schätzen die heimelige Atmosphäre im freundlich gestalteten Raum, wo sie genügend Zeit haben, entspannt essen zu können. Die Kinder bedienen sich selbst und können so die Menge bestimmen.
- Mit den Krippenkindern nehmen wir das Mittagessen im jeweiligen ihnen vertrauten Gruppenraum ein.
- Die Organisation der Mittagsverpflegung zielt darauf ab, dass alle Kinder ein frisches Essen ohne Warmhaltezeiten bekommen. Das Mittagessen wird im Dreischicht-System eingenommen:
von 12:00 Uhr bis 12:30 Uhr, von 12:40 Uhr bis 13:10 Uhr und von 13:20 Uhr bis 13:50 Uhr. Dabei betreut eine Mitarbeiterin einen Tisch mit je 6 Kindern.
- Die Kinderküche Eichinger beliefert uns im „Cook and Chill“ „Kochen und Kühlen“ - Verfahren ohne Zugabe von Geschmacksverstärkern, Farb- oder Zusatzstoffen.
- Mit der Gestaltung des Speiseplanes orientiert sich die Kinderküche Eichinger an den ernährungsphysiologischen Aspekten der deutschen Gesellschaft für Ernährung DGE. In regelmäßigen Abständen werden hier Speiseplanchecks durchgeführt.
- Die Getränkeversorgung während des Tages ist für die Kinder immer frei zugänglich. Wir stellen stilles Wasser und in den Wintermonaten vormittags auch Tee zur freien Verfügung.

Das Mittagessen können Sie ab einer Buchung von 5 bis 6 Stunden, auch tageweise, in Anspruch nehmen.

Anzahl der Tage/Woche	Monatspausch. Krippe	Monatspausch. Kindergarten
1 Tag	16,20 €	18,00 €
2 Tage	32,20 €	36,00 €
3 Tage	48,20 €	54,00 €
4 Tage	64,20 €	72,00 €
5 Tage	80,20 €	90,00 €

13 Gestaltung von Übergängen

Von der Familie in die Krippe bzw. in den Kindergarten

Für die meisten Kinder und ihre Eltern beginnt mit der Krippe/mit dem Kindergarten die erste außerfamiliäre Trennung und stellt somit eine große Herausforderung dar. Möglicherweise zum ersten Mal für längere Zeit in einer fremden Umgebung, möglicherweise zum ersten Mal viele unbekannte Gesichter, möglicherweise das erste Mal, dass die Eltern nicht da sind. Mit welcher starken Emotionen dies verbunden ist, kann sich jeder vorstellen. Primär ist es für eine sanfte Eingewöhnung wichtig, dass sich die Bezugspersonen kennen und noch wichtiger, dass die Eltern ein „gutes“ Gefühl haben. Dieser Übergang ist meist mit starken Emotionen verbunden.

Unser Ziel ist es eine vertrauensvolle Beziehung zu den Eltern aufzubauen, denn das spürt auch das Kind. Von dieser Ausgangsposition kann die Eingewöhnung beginnen.

Speziell in der Krippe:

Im Vorfeld findet ein Elternabend statt, bei dem die neuen Eltern allgemeine Informationen erhalten. Kurz darauf treffen sich die neuen Krippenkinder mit Mama oder Papa bei einem Schnuppernachmittag, um erste Eindrücke zu gewinnen.

Damit die Trennung so sanft wie möglich verläuft, bedarf es noch vor dem Eintritt ein Gespräch, das sogenannte Eingewöhnungsgespräch. Bei diesem Gespräch geht es einzig und allein um die Bedürfnisse des Kindes. Alle Beteiligten werden darüber informiert, was der Eintritt des Kindes in die Krippe bedeutet, wie der Ablauf gestaltet wird und auf was geachtet werden muss. Die Eltern sind diesbezüglich unsere Unterstützer.

Speziell im Kindergarten:

Im Kindergarten findet ein Schnuppernachmittag für die neuen Kinder mit Mama oder Papa statt. Alle Beteiligten lernen sich gegenseitig, das Team der Gruppe sowie die Räumlichkeiten kennen und erfahren alles Wichtige über den Start im Kindergarten. Bei der Eingewöhnung orientieren wir uns individuell an den Bedürfnissen des Kindes und gestalten, dementsprechend, die ersten Tage in Absprache mit den Eltern.



Von der Krippe in den Kindergarten

...ein nicht zu unterschätzender Übergang! Denn auch wenn den Kindern Vieles bekannt ist, ist es doch eine ganz neue und wieder ungewohnte Situation. Sie zählen nicht mehr zu den „Großen“, sondern sind jetzt wieder die „Kleinsten“, die Gruppe verdoppelt sich und meine Bezugserzieherin wechselt. Ein Wechsel, der sehr behutsam gestaltet werden soll. Wir im Kinderhaus planen diesen Übertritt schon 3 Monate vorher. So besucht das neue Gruppenpersonal erstmal das Kind in seiner gewohnten Umgebung. Es nähert sich ihm im Freispiel an und knüpft die ersten Kontakte. Der nächste Schritt ist, dass das Krippenkind, gemeinsam mit seinem Bezugspersonal die neue Kindergartengruppe besucht und dort mit der neuen Bezugsperson spielt. Anfänglich bleibt die Bezugsperson aus der Krippe noch mit im Raum. Wenn das „Loslösen“ des Kindes schon gut funktioniert, verlässt die pädagogische Kraft aus der Krippe für eine gewisse Zeit den Raum. Ziel ist es, dass das Kind von der Kindergartenkraft in der Krippe abgeholt werden kann und gerne und freudig mit in die zukünftige Kindergartengruppe mitgeht.

Vom Kindergarten in die Schule

Vom ersten Kindergartentag an werden die Kinder bei uns auf diesen Übergang vorbereitet und doch ist das letzte Jahr, das sogenannte Vorschuljahr ein „Besonderes“. Hand in Hand planen wir, das Team des Kinderhauses und die Kooperationsbeauftragte der Grundschule Mintraching das letzte Jahr. Gleich zu Beginn bekommen die „neuen“ Vorschulkinder ihre Mäppchen und Stifte ausgeteilt. Sie lernen die Vorschüler des gesamten Hauses, bei regelmäßigen Vorschultreffen kennen und werden immer wieder gezielt auf die Schule vorbereitet. Der neue Lebensabschnitt wird auch vom regelmäßigen Besuch der Lehrkräfte der Grundschule Mintraching eingeläutet. Sie kommen im regelmäßigen Turnus im Kinderhaus vorbei und gestaltet in Kleingruppen eine kleine Schul-Spiel-Stunde. Im Spätherbst führt die Lehrkraft gemeinsam mit unseren Gruppenleitungen bei den Kindern einen Test zur Früherkennung von Lese-Rechtschreib-Schwächen im Kinderhaus durch. Des Weiteren gibt es verschiedenste gemeinsame Aktivitäten wie z.B. die Vorschüler besuchen das Schulgebäude, nehmen an einer Schulstunde teil, Sportveranstaltungen werden gemeinsam durchgeführt, die Erstklässler lesen den Vorschulkinder vor usw.

Unser aller, Lehrkräfte und pädagogisches Personal im Kinderhaus, ist es, den Kindern eine Vorfreude auf die Schule ins Herz zu pflanzen.

Die letzten Wochen dann im Kinderhaus, dürfen die Vorschüler fast gänzlich den Tagesablauf bestimmen. Wir schmücken die letzten Tage mit lustigen Bilderbüchern über die Schule, mit einem Vorschul Ausflug, mit einer Abschiedsparty und nicht zuletzt mit einem Abschiedsgeschenk – bei einem Abschiedsgottesdienst wird ihnen feierlich ihre Portfolio-mappe – ihre Erinnerungsmappe an die Kindergartenzeit – überreicht.



14 Beobachtung, Dokumentation, Entwicklungs- und Elterngespräche

Die Beobachtung und die daraus folgende Dokumentation des Entwicklungsstandes des Kindes, ist die Voraussetzung für eine gelingende Bildungsarbeit. Nicht nur über Ergebnisse kann man feststellen, dass Kinder lernen. Die Entwicklung selbst ist ein Prozess, den wir entsprechend begleiten. Das Beobachten erfordert ein hohes Maß an Wachsamkeit und den ständigen Dialog mit dem Kind, dem Team und den Eltern.

In der Krippe findet nach abgeschlossener Eingewöhnung ein individuelles Reflexionsgespräch zwischen Bezugserzieher/in und Eltern statt. Weiterhin folgt mindestens einmal jährlich ein Entwicklungsgespräch, dem die Beobachtungsinstrumente von „Petermann“, „Kuno und Beller“ und „Meilensteine der Entwicklung“ zugrunde liegen. Inhaltlich orientiert sich die Beobachtung an den Basiskompetenzen (siehe Seite 24ff), den Förderungsschwerpunkten und dem Lernfortschritt der Kinder. Vor Ende der Krippenzeit erfolgt ein abschließendes Gespräch mit den Eltern und dem zukünftigen Gruppenpersonal (bei Wechsel in den Kindergarten). Die täglichen Tür- und Angelgespräche nutzt das pädagogische Personal bei der Bring- und Abholzeit für einen kurzen Austausch über die Befindlichkeiten und/oder kleinen Besonderheiten des Alltages. Jederzeit können die Eltern bei Bedarf einen Gesprächstermin vereinbaren.

Im Kindergarten findet ebenfalls nach der Eingewöhnung ein Reflexionsgespräch zwischen Bezugserzieher/in und Eltern statt. Ebenso findet mindestens einmal jährlich ein geplantes Entwicklungsgespräch statt.

Unsere **verbindlichen Beobachtungsbögen:**

Das pädagogische Personal begleitet und dokumentiert den Entwicklungsverlauf bei allen Kindern anhand des Beobachtungsbogens „Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag (**PERIK**)“. Dieser wird ab 3,5 Jahren bis zum Schuleintritt durchgeführt. Er dient zur Beobachtung der sozial-emotionalen Entwicklung. Der Bogen erfasst folgende Basiskompetenzen: Kontaktfähigkeit, Rücksichtnahme, Selbstbehauptung, Stressregulierung, Aufgabenorientierung und Explorationsfreude.

Bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern ist der Sprachstand ab der ersten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahres vor der Einschulung anhand des Beobachtungsbogens SELDAK zu erheben

Die Anwendung des Beobachtungsbogens SELDAK bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern im Alter von 4 Jahren bis zur Einschulung ist ebenfalls verbindlich vorgegeben. Inhalt dieses Bogens ist:



die Sprachlernmotivation, welche bei den Kindern angeregt werden soll. Vordergründig geht es um das Lerninteresse, die aktive Beteiligung und die nachhaltigen Lernerfahrungen.

- Kind hört bei Gruppengesprächen / Diskussionen sehr aufmerksam zu / mit großer Intensität
- bringt von sich aus eigene Beiträge ein
- greift Gesprächsbeiträge von anderen auf, geht darauf ein
- stellt bei Gruppengesprächen gezielte Fragen
- bleibt mit seinen Gesprächsbeiträgen beim Thema
- spricht ohne Hemmungen vor einer größeren Gruppe
- kann anderen gut etwas erklären

die sprachliche Kompetenz im engeren Sinn. Dies bedeutet, dass den Kindern gezielte Fragen gestellt werden, um so die linguistischen Grundlagen des Spracherwerbs zu erfassen.

- Aktive Sprachkompetenz
- Zuhören / Sinnverstehen
- Selbstständiger Umgang mit (Bilder-)büchern
- Kommunikatives Verhalten in Gesprächssituationen
- Phonologie
- Schreiben und Lesen
- Verstehen und Umsetzen von Aufforderungen
- Wortschatz
- Grammatik
- Sätze nachsprechen

Ab September 2013 wurden die „Vorkurse Deutsch 240“ (siehe Seite 34) für alle Kinder mit zusätzlichem Sprachförderungsbedarf geöffnet und gefördert. Grundlage dafür, einem Kind mit Deutsch als Erstsprache die Teilnahme am Vorkurs zu empfehlen, ist die SELDAK-Kurzversion. Sie enthält ausgewählte Teile aus dem Beobachtungsbogen SELDAK. Bei dieser SELDAK-Kurzversion handelt es sich um die Skalen "Aktive Sprachkompetenz" und "Grammatik".

Mit Hilfe dieses Verfahrens wird entschieden, ob dem Kind der Besuch eines Vorkurses "Deutsch 240" empfohlen wird

Den Beobachtungsbogen **Sismik** führen wir zur systematischen Begleitung der Sprachentwicklung von Migrantenkindern von ca. 3,5 Jahren bis zum Schulalter durch. Dabei wird der Sprachstand von Kindern, deren Eltern beide nichtdeutschsprachiger Herkunft sind beobachtet.



In der ersten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahres wird anhand des zweiten Teils des Bogens "Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern in Kindertageseinrichtungen (SISMIK) – sprachliche Kompetenz im engeren Sinn (deutsch)" erhoben. Mit Hilfe dieses Verfahrens wird entschieden, ob dem Kind der Besuch eines Vorkurses "Deutsch 240" (siehe Seite 34) empfohlen wird.

Verbindlich vorgeschrieben ist, dass Teil 2 des SISMIK bei Kindern, deren Eltern beide nichtdeutschsprachiger Herkunft sind, zur Anwendung kommt. Hier ist kein Ersatzverfahren möglich.

Zusätzlich führen wir in unserem Haus für das letzte Jahr vor Schuleintritt den „Kriterienkatalog zur Schulfähigkeit“. Dieser wurde in Zusammenarbeit von Lehrkräften, Sozialpädagogen, Erziehern und Kinder- und Jugendpsychologen entwickelt und dient als zusätzliches Beobachtungsinstrument von Vorschulkindern. Unser pädagogisches Personal nutzt diesen auch als Grundlage für das Vorschulgespräch welches im November bis Januar stattfindet.

So findet also für jedes Kind mindestens einmal jährlich ein Entwicklungsgespräch statt. Gerne können sich aber die Eltern bei uns für weitere Gespräche einen Termin holen. Auch im Kindergarten werden während der Bring- und Abholzeiten Tür- und Angelgespräche geführt, um wichtige Dinge die das Kind betreffen kurz mit den Eltern zu besprechen.

Sowohl in der Krippe wie auch im Kindergarten führen wir das Portfolio. Was ist das Portfolio? Als erstes ist wichtig zu wissen: Das Portfolio ist das Eigentum des Kindes. Deutlich wird dies durch den Aufbau des Portfolios mit den Seiten „Das bin ich“ und „Das ist meine Familie“. Man kann das Portfolio auch als Entwicklungs- Erinnerungsmappe betiteln, in der durch die Kinder ausgewählte Materialien und Werke, Erinnerungen in Bildern und Lerngeschichten gesammelt werden. So entstehen beim Sammeln zwischen mit dem pädagogischen Personal und den Kindern Gespräche auf Augenhöhe beim gemeinsamen Betrachten. Diese Gespräche sind durchaus gewollt und werden seitens der pädagogischen Fachkräfte auch gefördert. Die Hauptziele der Portfolioarbeit sind, dass sich die Kinder mit ihrem eigenen Tun und ihrer Persönlichkeit auseinandersetzen. Dabei gewinnen die pädagogischen Fachkräfte einen besseren Einblick in die Interessen und das Können der Kinder. Das größte Ziel ist aber sicherlich der Spaß am Lernen und am Entdecken der eigenen Entwicklung. Im Kinderhaus wird das Portfolio in einem Ordner, welche die Kinder von zu Hause mitbringen, geführt. Jedes Blatt wird in einer Folie aufbewahrt und ist chronologisch geordnet. Da der Portfolioordner Eigentum des Kindes ist, können sie sich ihn auch jederzeit aus dem Regal holen.



15 Partnerschaftliche Kooperation mit den Eltern

Einer der wichtigsten Bestandteile, um die optimale Förderung des Kindes zu erreichen, ist eine **offene, ehrliche und rege Zusammenarbeit** zwischen den pädagogischen Fachkräften und den Eltern!

Das Anmeldegespräch – der erste Kontakt:

Immer im Dezember des vorangehenden Jahres werden die Eltern über die Tagespresse, das Gemeindeblatt, die Homepages und Aushänge im Ort über den Termin der Anmeldung informiert.

Die Anmeldung findet meist Ende Januar statt und gilt für das darauffolgende Kindergartenjahr. Bei einem gemeinsamen Anmeldeinfoabend mit dem Kindergarten in Moosham, werden die Interessenten über die grundlegenden Rahmenbedingungen wie z.B. Teamvorstellung, Buchungskategorien, Räumlichkeiten, kurzer pädagogischer Ablauf und Förderschwerpunkte informiert. Im Anschluss vereinbaren die Eltern einen Termin für ein individuelles Anmeldegespräch. Bei diesem Gespräch wird dann der Aufnahmebogen fertig ausgefüllt und es können spezielle Fragen gestellt werden. Die Aufnahme setzt die Anmeldung durch die Personensorgeberechtigten in der Einrichtung voraus.

Die Anmeldung wird berücksichtigt, wenn die notwendigen Formulare mit den erforderlichen Unterschriften bis zum öffentlich bekannten Stichtag (dieser ist meist Mitte Februar) im Kinderhaus eingegangen ist. Nach Verteilung der Plätze, erhalten die Eltern in einem Schreiben eine vorläufige Platzzusage. Dieses Schreiben ergeht in der Regel im Mai und beinhaltet auch eine Einladung zu einem Schnuppernachmittag.

Auch während des laufenden Jahres werden Anmeldungen jederzeit angenommen. Ein Anspruch auf Aufnahme für einen gewünschten Platz bzw. in einer bestimmten Gruppe besteht nicht!

Folgende Unterlagen werden für die Aufnahme benötigt:

- Anmeldevertrag/Betreuungsvertrag von beiden Sorgeberechtigten unterzeichnet (Ausnahme alleiniges Sorgerecht)
- Einsicht in den Impfausweis mit eingetragener Masernimpfung
- Vorlage des Untersuchungsheftes mit Nachweis des Impfberatungsgespräches zur Einsicht
- Einwilligungserklärung DSGVO
- Bei Eltern nicht deutscher Herkunft muss ein Nachweis des Herkunftslandes erbracht werden

Familienorientiert und Familienunterstützend

Die allererste emotionale Bindung und Beziehung hat ein Kind zu seinen Eltern, weshalb für uns die Eltern die Experten für ihr Kind sind. Wir die Fachkräfte treffen mit den Eltern



zu Beginn der Krippen- bzw. Kindergartenzeit mit unseren eigenen Perspektiven aufeinander. Dabei haben wir immer das Ziel vor Augen zum Wohle des Kindes zusammenzuarbeiten, zu ihm eine Bindung aufzubauen und ihm Bildung zu ermöglichen. „Wir wissen, dass sie uns für einige Stunde am Tag, das Wertvollste in ihrem Leben anvertrauen – Ihr Kind!“ mit diesem Satz endet der alljährliche Elternabend bei uns und das setzen wir auch im Alltag um. Die Hauptverantwortung für die Gestaltung der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft liegt bei uns, ergänzend zur Familie. Voraussetzung ist eine wertschätzende Haltung, die von Respekt geprägt ist.

Dazu tragen wir bei, indem wir

- eine vorurteilsbewusste Haltung zeigen,
- Ressourcen und Stärken der Eltern wahrnehmen,
- eine dialogische Haltung mit aktivem Hin- und Zuhören – verbal wie nonverbal - einnehmen,
- eigene Annahmen und Wertvorstellungen reflektieren, die die Sichtweise auf Familien und die Beziehungen zu ihnen prägen.

(Punkte entnommen aus: Roth, X. (2014): Handbuch Elternarbeit, Bildungs- und Erziehungspartnerschaft in der Kita. Freiburg: Herder. S. 24-57)



Die Informationsmöglichkeiten – Kita-App und Aushänge

Als große Bereicherung in der Kooperation mit den Eltern stellt sich die Kita-App heraus. Hier erreichen wir die Eltern sofort und gezielt mit Informationen jeglicher Art. Aber auch das Zusenden des klassischen Elternbriefes findet über die App statt. Ebenso erfragen wir hierrüber verschiedene Anmeldungen zur Teilnahme an Aktionen oder erbitten unterschiedliche Rückmeldungen.

Im Team erstellen wir eine Situationsanalyse und erarbeiten die übergeordneten Ziele für die Kinder. Jede Gruppe gestaltet dann nach den Bedürfnissen der Kinder den Wochenablauf. Diese Wochenpläne werden den Eltern durch einen Aushang öffentlich gemacht. In den Wochenplänen kann nachgelesen werden, welches Angebot in der Gruppe stattfand und welche konkreten Ziele damit verfolgt wurden. Des Weiteren gibt es gruppeninterne Infos, die entweder vor den Gruppenzimmern aushängen oder über die App mitgeteilt werden. Im Eingangsbereich hängt eine Infotafel die das gesamte Kinderhaus betrifft.

Die Elternabende

In unterschiedlichen Elternabenden werden Tagesabläufe und Einblicke in die pädagogische Arbeit gewährt oder auch externe Referenten zu verschiedenen Themen eingeladen. Beim jährlich stattfindenden Elternabend zur Anmeldung wird das Konzept des Hauses und die Rahmenbedingungen vorgestellt.

Gerne sind wir bereit die Themen zu variieren und uns auf die Wünsche und Bedürfnisse der Eltern einzulassen. Diese erfragen wir in der Elternumfrage und/oder in Gesprächen mit dem Elternbeirat

Die jährliche Elternumfrage

1x jährlich führen wir unsere Elternumfrage durch. Die Elternumfrage nutzen wir unter anderem als Instrument, um die Gesamtzufriedenheit, die pädagogische Arbeit, Wünsche und Anregungen im Allgemeinen, sowie die Bedürfnisse nach Öffnungszeiten und Buchungsangeboten abzufragen. Die Umfrage kann anonym oder namentlich abgegeben werden und dient dazu einen Mittelweg für ca. 120 Elternpaare zu gehen. Gemeinsam mit dem Elternbeirat werden die Themen besprochen. Die Auswertung wird anonymisiert in der Kita-App oder per Aushang veröffentlicht.

Der Elternbeirat

Der Elternbeirat ist für uns das Sprachrohr zwischen Eltern, Team und Träger.

Er wird Anfang des jeweiligen Kindergartenjahres aus dem Kreise der Eltern, von Eltern gewählt.

Der Beirat besitzt ein Informationsrecht. Er unterliegt der Schweigepflicht. In den Sitzungen informieren und diskutieren wir den Elternbeirat über neue Entscheidungen unterschiedlicher Art.



Eine gute und enge Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat liegt uns sehr am Herzen, weshalb auch in gewissen Abständen Sitzungen stattfinden. Der ständige Austausch zwischen dem Vorsitz des Elternbeirats und der Leitung ist ein fester Bestandteil der Zusammenarbeit. Bei wichtigen Entscheidungen wird der Elternbeirat selbstverständlich gehört und informiert!

Außerdem hilft der Beirat dem Personal bei Festen oder organisiert selbständig unterschiedliche Aktionen!

Mitwirkungsmöglichkeiten

In verschiedensten Formen bekommen die Eltern in unserem Kinderhaus die Möglichkeit sich einzubringen. Wie bereits erwähnt können sich die Eltern im Beirat mit unterschiedlichen Aufgaben einbringen. Gerne nehmen wir auch die Hilfe der Eltern bei Festen oder anderen Gelegenheiten an.

Feste und Feiern

Im Kinderhaus finden zu den unterschiedlichen Anlässen Feste und Feiern statt. Diese hängen oft mit dem Jahreskreis zusammen. Hierbei lernen die Kinder die Rituale der einzelnen Feste kennen. Da wir eine katholische Einrichtung sind, ist die religiöse Erziehung ein „Dreh- und Angelpunkt“. Bei uns gibt es einen Eröffnungsgottesdienst, in dem die Kinder den Segen erhalten, Erntedank, der Nikolausbesuch, eine Advents- und Weihnachtsfeier, Ostern und ein Abschlussgottesdienst gehören quasi zum Standard. Aber auch Geburtstagsfeier der einzelnen Kinder, Sommerfeste, unterschiedliche Aktionen wie z.B. Herbstaktion, Elterntagsfeier, gehören zum Kinderhausjahr. Feste stärken bei den Kindern das Wir-Gefühl und das Selbstwertgefühl. Sie bringen Freude und Spaß mit sich und ermöglichen Begegnungen mit anderen.

Elterncafe

Jeden letzten Freitag in Monat bietet der Elternbeirat ein Elterncafe, im Moment, im Gartenhaus an. Die Elternbeiratsmitglieder organisieren diese Zusammenkunft der Eltern.

Umgang mit Kritik von Seiten der Eltern, Beschwerdemanagement

Der Umgang in unserer Einrichtung soll immer achtsam und respektvoll sein.

Wir signalisieren den Eltern von Beginn an, dass sie jederzeit auch gerne mit konstruktiver Kritik zu uns kommen dürfen. Gerne hören wir uns auch Verbesserungsvorschläge, Anregungen und Anfragen an. Wir sehen dies als eine Gelegenheit zur Entwicklung und Verbesserung in der Arbeit mit den Kindern. Da das Team den Beschwerden offen gegenübersteht, sind wir bemüht, diese schnellstmöglich zu beseitigen. Unser Ziel ist „Kinder die sich wohlfühlen im Kinderhaus!“

Die Eltern können ihre Beschwerden im Rahmen von Tür- und Angelgesprächen, Entwicklungsgesprächen und geplanten Gesprächsterminen kundtun. Des Weiteren erreichen uns



die Eltern telefonisch und per E-Mail. Gerne dürfen aber die Eltern mit ihrer Beschwerde Kontakt zum Elternbeirat aufnehmen, der dann mit uns das Gespräch sucht.

Je nach Thema können die Eltern sich mit ihrer Kritik an das pädagogische Personal ihrer Wahl wenden. Wir besprechen uns dann im Klein- oder Gesamtteam und erarbeiten gemeinsam eine Lösungsmöglichkeit mit der alle gut zurechtkommen können.

16 Partnerschaftliche Kooperation mit anderen Einrichtungen

Andere Kitas

Kindergarten „St. Michael“ Moosham

Durch die Gemeinde Mintraching sind wir mit dem Kindergarten Moosham eng vernetzt. Mit dem Team arbeiten wir zusammen und tauschen uns bei allen möglichen Belangen aus. Die Anmeldung fürs neue Kindergartenjahr führen wir gemeinsam durch.

Pfarrei Mintraching

Wir sind ein katholisches Kinderhaus und vermitteln den Kindern die Werte des christlichen Glaubens und der katholischen Kirche. Dabei ist uns die Zusammenarbeit mit Herrn Pfarrer Beck besonders wichtig. Wir feiern gemeinsame Gottesdienste und viele religiöse Feste im Jahreskreis (Bsp.: St. Martin, Heiliger Nikolaus, ...). Die Nähe der Kirche zu unserem Kinderhaus ermöglicht es Herrn Pfarrer Beck uns regelmäßig zu besuchen.

Ausbildungsinstitutionen

Da unser Kinderhaus ebenso ein Ausbildungsbetrieb ist, arbeiten wir mit den umliegenden Kinderpflegeschulen und Erzieherakademien zusammen. Hierzu zählen die Fachakademie für Sozialpädagogik in Regensburg, Mallersdorf und Straubing.

Gemeinde Mintraching

Unsere Krippe wurde von der Gemeinde Mintraching erbaut und auch der Kindergarten wird finanziell von der Gemeinde unterstützt. Für unseren Träger ist die Gemeinde Mintraching ein wichtiger Kooperationspartner bei größeren finanziellen Ausgaben.

Ein Teil unserer Kindergartenkinder kommt mit dem Bus zu uns in die Einrichtung. Die Buskosten trägt die Gemeinde. Es findet ein regelmäßiger Austausch über die Busplätze und Fahrtzeiten statt.

Wenn es Probleme bei der Unterbringung aller Kinder in beiden Kindergärten gibt, ist Zusammenarbeit mit der Gemeinde besonders wichtig.



Caritasverband für die Diözese Regensburg, Geschäftsführung unseres Kindergartens,
Fachberatung

Unser Träger wird durch eine Geschäftsführung des Caritasverbandes unterstützt. Die Geschäftsführung steht auch unsere Leitung mit Rat und Tat zur Seite und übernimmt viele Aufgaben. Wir als Team können uns jederzeit an die Fachberatung der Caritas wenden.

Mobiler Sonderpädagogischer Dienst/Andere Fachdienste

Für Kinder mit besonderen Bedürfnissen, Entwicklungsverzögerungen oder (drohender) Behinderung unterstützen uns verschiedene Fachdienste. Diese Kinder sollen die bestmögliche Förderung erhalten. Dazu kommt der Fachdienst zu uns ins Haus, führt Beobachtungen durch, tauscht sich mit den Erziehern und Eltern der betreffenden Kinder aus, steht den Erziehern mit Ratschlägen zur Seite und macht Einzel – oder Gruppenförderung mit den Kindern.

Gesundheitsamt, Jugendamt, Landratsamt und Erziehungsberatungsstelle

Bei meldepflichtigen Infektionskrankheiten müssen wir das Gesundheitsamt informieren und erhalten bei Bedarf Unterstützung und Rat. Außerdem übernimmt das Gesundheitsamt einmal jährlich die Schuleingangsuntersuchung für unsere Vorschulkinder.

Die Zusammenarbeit mit dem Jugendamt, Landratsamt und der Erziehungsberatungsstelle ist für unser Kinderhaus ebenfalls von großer Bedeutung. Wir erhalten fachliche Beratung und können die Eltern bei Problemen an diese Stellen verweisen.

Die Kooperation mit dem Jugendamt ist im Falle einer auftretenden Kindeswohlgefährdung besonders wichtig.

17 Maßnahme zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung

Gegenseitige Wertschätzung, Offenheit und Vertrauen sind für uns die tragenden Eckpfeiler eine funktionierende Teamarbeit, auf der eine Qualitätsentwicklung und –sicherung passiert. Gemeinsam wollen wir lernen und wachsen, in dem wir miteinander in Kommunikation treten und voneinander profitieren. Wir schätzen jedes Mitglied mit seinen Ideen, seinem Können und seinen Schwächen. Teamarbeit ist kein statischer Zustand, sondern ein sich ständig entwickelnder Prozess ebenso wenig wie die Entwicklung der Qualität.

Für uns bedeutet gute Teamarbeit, dass wir

- Verständnis füreinander haben
- Ein miteinander leben und offen sind zueinander
- Vertrauen zueinander haben
- Mut zur Auseinandersetzung haben
- Verantwortung übernehmen

- 
- Uns mit der Einrichtung und der päd. Arbeit identifizieren
 - Zuverlässig sind und aufeinander zählen können
 - Flexibel sind
 - Kritikfähig und bereit zur Reflexion sind
 - Freude an der Arbeit haben

Formen der Qualitätssicherung im Team:

Teamtagebuch:

Jeden Morgen werden alle organisatorischen Punkte in ein Buch geschrieben und von allen Kollegen selbstverantwortlich gelesen. Damit wird ein gleicher Wissenstand gewährleistet und die daraus anfallenden Aufgaben können eigenverantwortlich umgesetzt werden.

Teamsitzungen im 14-tägigen Wechsel:

Unsere Gesamtteamsitzung:

Hier treffen sich alle päd. Kollegen aus dem gesamten Kinderhaus. Es werden Informationen und Termine weitergegeben, kollegial beraten, Fallbesprechungen durchgeführt, Organisatorisches vereinbart, Konzeptionsarbeit geleistet, neues Wissen aus besuchten Fortbildungen und Leiterinnenkonferenzen vermittelt, etc. Diese Sitzung dient des Weiteren dazu, dass sich alle Mitarbeiter mit der Arbeitsweise in der Einrichtung und den Zielen identifizieren, zur Motivationssteigerung und ein persönliches Interesse an der Zielumsetzung zu erhalten. Wir lernen und profitieren in diesen Sitzungen voneinander und steigern unser Wir-Gefühl

Unseren Bereichsteams:

Hier treffen sich die päd. Kollegen der Bereiche Krippe und Kindergarten, um spezielle Bereichsthemen zu besprechen wie z.B. Vorschularbeit, Portfolio

Teamsitzungen wöchentlich:

Gruppenleitungsteam:

Jeden Montag treffen sich um 8:15 Uhr bis ca. 8:45 Uhr die Gruppenleitungen aller 6 Gruppen, um die Woche zu besprechen. Hier werden beispielsweise auch Vertretungspläne für Krankheiten vereinbart.

Gruppenteamsitzungen:

In den einzelnen Gruppen setzen sich die Kollegen zusammen, um die Wochenplanung zu besprechen. Gemeinsame Beobachtungen werden analysiert, dokumentiert und schwierige Situationen werden thematisiert und evtl. Fördermaßnahmen besprochen.



Kleinteam Sitzungen:

Nach Absprache und Groborganisation im Gesamtteam, treffen sich nach Bedarf je eine päd. Kraft aus jeder Gruppe. Bei diesen Sitzungen geht es überwiegend um die Aufgabenverteilung und Feinabstimmung bei Festen, Aktionen, Projekten, Ausflügen etc.

Alle Sitzungen werden protokollarisch festgehalten und in einem Ordner im Personalbüro abgeheftet. Das Führen des Protokolls wechselt unter den Mitarbeitern. So ist es jederzeit für alle Teammitglieder zugänglich.

Mit diesen Maßnahmen sichern wir einen guten Informationsfluss. Entscheidungen werden gemeinsam getroffen.

Eine gute pädagogische Arbeit setzt eine gute Planung und Vorbereitung voraus.

Darunter fallen für uns folgende Aufgaben:

- Beobachtungs- und Entwicklungsbögen führen
- Elterngespräche vorbereiten
- Elternbriefe und -informationen schreiben und in die App stellen
- Planung der pädagogischen Arbeit in der Gruppe
- Vorbereitung und herrichten von Angeboten, Aktivitäten und Projekten
- Hauswirtschaftliche Tätigkeiten (Spiel-, Möbel- und Wäschepflege)
- Fachliteratur lesen
- Kooperation, Gespräche mit anderen Institutionen
- Ansprechpartner für Eltern, Familien und Kooperationspartner sein
- Wochenrückblicke erstellen
- Gelder einsammeln und verwalten
- Teamgespräche innerhalb der Gruppe
- Vertreterbesuche etc.

Der Planungstag:

Der Planungstag findet am ersten Tag des neuen Kindergartenjahres (meist Ende August) statt und beinhaltet schwerpunktmäßig die Jahresplanung und Aufgabenverteilung innerhalb des Teams.

Häufig werden an diesem Tag auch die jährlichen Belehrungen durchgeführt und bereits die ersten Termine wie z.B. der Termin für die Elternbeiratswahl, die neuen Schließtage, Terminvorschläge für die nächsten Feste besprochen.

Unsere Fortbildungen:

Die Fortbildungen sind meist praxisorientiert und können in die Arbeit mit dem Kind eingebracht und umgesetzt werden. Die Fachkräfte nutzen die ihnen gebotenen Möglichkeiten regionaler und überregionaler Fort- und Weiterbildungen. Neuerworbenes Wissen und



Kenntnisse werden dem Team in Teamsitzungen weitervermittelt. Das Wirken als Multiplikator trägt somit zur Transparenz bei. Die unterschiedlichen Fähigkeiten des Teams werden produktiv übergreifend genutzt. Teamfortbildungen für alle Mitarbeiter stehen wir offen gegenüber.

Die Feedbackgespräche:

Einmal jährlich findet mit jedem Teammitglied ein Feedbackgespräch mit der Leitung statt. In diesem Gespräch geht es überwiegend um die Arbeitszufriedenheit eines jeden Einzelnen, seine individuellen Ziele, der Zusammenarbeit mit Kollegen, die eigenen Stärken und Perspektiven. Dieses wird schriftlich festgehalten und Jahr für Jahr reflektiert, gegebenenfalls aktualisiert und weiterentwickelt. Gerne ist aber ein Gespräch mit der Leitung immer möglich.

Leiterinnenkonferenzen:

Sowohl die Fachberatung der Caritas, wie auch die Aufsichtsbehörde bieten in unterschiedlichem zeitlichen Abstand Leiterinnenkonferenzen an. Diese dienen der Aktualisierung von gesetzlichen Bestimmungen, bieten einen fachliche sehr qualifizierten Austausch unter Leitungen, kollegiale Beratung und die Auseinandersetzung mit dem Bayerischen Bildungs- und Betreuungsgesetz sowie dem Bildungs- und Erziehungsplan statt.

18 Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit bei uns im Kinderhaus wird über verschiedene Richtungen abgedeckt:

- Wir stehen in enger Kommunikation mit der Presse durch einen externen Presseschreiber. Dieser übernimmt das Schreiben der Zeitungsinserate bei Ankündigungen von Festen und Aktionen und den Artikeln danach.
- Unsere Homepage www.kinderhaus-mintraching.de haben wir gemeinsam mit einer Webdesignerin und einem Webmanager aufgebaut und ausgearbeitet.
- Unsere Konzeption stellen wir auch auf den Homepages der Gemeinde und der Pfarrgemeinde zur Ansicht.
- Speziell für die Gemeinde Mintraching verfassen wir zu jedem Gemeindeblatt einen Beitrag
- Gemeinsam mit dem Elternbeirat organisieren wir Feste und Veranstaltungen zu denen die Öffentlichkeit gerne eingeladen ist.
- In regelmäßigen Abständen besuchen wir das Seniorenheim in Mintraching.
- Gerne nehmen wir das Angebot der hiesigen FFW sowie der Vereine an.
- Gerne feiern wir gemeinsam mit der Pfarrgemeinde Gottesdienste.

19 Schutzauftrag

Vereinbarung gemäß §8a SGB XIII

Gemäß § 8a Abs. 4 SGB VIII schreibt der Gesetzgeber im Fall von vermuteter Kindeswohlgefährdung bei einem Kind die individuelle Bewertung der Gefährdungslage durch Feststellung von gewichtigen Anhaltspunkten für eine Kindeswohlgefährdung vor.

Das Jugendamt hat durch eine Vereinbarung mit Trägern von Einrichtungen und Diensten, die Leistungen nach dem SGBVIII erbringen, sicherzustellen, dass deren Fachkräfte den Schutzauftrag in entsprechender Weise wahrnehmen.

Damit übernimmt der Träger der Kindertageseinrichtung eine Mitverantwortung, ohne jedoch die Gesamt- und Letztverantwortung des öffentlichen Jugendhilfeträgers in Frage zu stellen.

Das Bürgerliche Gesetzbuch bezeichnet es als Kindeswohlgefährdung, wenn das körperliche, seelische und geistige Wohl des Kindes gefährdet ist und die Personensorgeberechtigten (Eltern) nicht mehr in der Lage sind, die Gefahr abzuwenden.

Der Gesetzgeber hat das Gesetz „Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung“ für dessen Umsetzung u.a. die Kindertageseinrichtungen verantwortlich sind.

Im §3 Abs. 1 des Bay.KiBiG heißt es hierzu:

„Werden in der Kindertageseinrichtung Anhaltspunkte für die konkrete Gefährdung des Wohls eines Kindes bekannt, hat die pädagogische Fachkraft auf die Inanspruchnahme geeigneter Hilfen seitens der Eltern hinzuwirken und erforderlichenfalls nach Information der Eltern den örtlichen Träger der öffentlichen Jugendhilfe hinzuzuziehen.“

Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung können u.a. sein:

- Äußere Erscheinung des Kindes
- Verhalten des Kindes
- Verhalten der Personensorgeberechtigten
- Familiäre Situation
- Wohnsituation

Nicht die (möglicherweise berechtigten) Sorgen um problematische oder grenzwertige Erziehungs- und Lebenssituation, sondern ausschließlich eine zu erwartende schwere Schädigung des Kindes durch körperliche, seelische und sexuelle Gewalt oder schwere Vernachlässigung löst ein Verfahren nach SGB VIII 8a aus.

Leitfaden gemäß § 8a SGB VIII zur Erfüllung des Schutzauftrages

Bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung:

1. Sammeln von Auffälligkeiten in Form von schriftlichen Dokumentationen durch das pädagogische Personal
2. Information der Einrichtungsleitung
3. Austausch im Team, schriftlich dokumentiert

- 
4. Information und Rücksprache mit dem Träger
 5. Gespräch mit den betroffenen Eltern suchen und Hilfestellungen anbieten; Gesprächsprotokoll führen und Vereinbarungen bestätigen lassen
 6. Bei nicht eingehaltenen Vereinbarungen, Weitergabe und Information des Jugendamtes

Für unser Team ist es wichtig, dass bei allen Gesprächen mit den Eltern und dem Jugendamt, die Einrichtungsleitung und die Gruppenleitung anwesend sind. „Kinder haben ein Recht auf gewaltfreie Erziehung. Körperliche Bestrafungen, seelische Verletzungen und andere entwürdigende Maßnahmen sind unzulässig.“ §1631, Abs. 2 BGB.

Handlungsschritte des Personals – der Leitfaden

- Nimmt eine Fachkraft gefährdende Anhaltspunkte wahr, ist die Leitung zu informieren.
- Können die Anhaltspunkte im Rahmen einer kollegialen Beratung nicht ausgeräumt werden, ist der Träger durch die Leitung zu informieren. Die kollegiale Beratung gründet auf vielfältigen Beobachtungen. Eine insoweit erfahrene Fachkraft und die Fachberatung sind durch die Leitung hinzuzuziehen.
- Im Rahmen des Verfahrens sind tägliche Beobachtungen schriftlich zu fixieren.
- Erziehungsberechtigte sowie das Kind sind in die Gefährdungseinschätzung mit einzubeziehen, soweit der Schutz des Kindes nicht in Frage gestellt wird.
- Abwendung des Gefährdungsrisikos (Jugendhilfeleistungen, Gesundheitshilfe, Maßnahmen nach dem Gewaltschutzgesetz)

Ist die Gefahr für das Kind nicht abwendbar ergeht eine Meldung durch den Träger an das Jugendamt. Die Eltern sind hierüber zu informieren.

Handlungsschritte des Trägers – der Leitfaden

- Der Träger unterrichtet das Jugendamt, falls die Gefährdung nicht anders abzuwenden ist.
- Der Träger stellt durch geeignete Maßnahmen die Einhaltung der Handlungsschritte sicher.

Der Schutz der Rechte und des Wohls der Kinder ist der Bestandteil des gesetzlichen Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrages der Kindertageseinrichtung (§ 22 Abs. 3 SGB VIII). Das Schutzkonzept stellt sicher, dass der gesetzliche Auftrag zum Schutz des Kindeswohls von allen MitarbeiterInnen umgesetzt wird. Verpflichten im Arbeitsvertrag festgelegt ist auch der § 8a SGBVIII und gemäß diesem zu handeln. Wir in Kinderhaus St. Raphael ziehen bei Anhaltspunkten für eine Kindeswohlgefährdung demnach ggf. eine

insoweit erfahrende Fachkraft zur Unterstützung hinzuzuziehen, die Eltern auf erforderliche Hilfen hinzuweisen und alle notwendigen Schritte einzuleiten.

20 Schlusswort

Förderschwerpunkte, Bildungsziele, Basiskompetenzen..... alles wichtige und tragende Aspekte der pädagogischen Arbeit.

Doch wir, das Team vom Kinderhaus St. Raphael sehen unsere tägliche Arbeit mit den uns anvertrauen Kinder unter einem ganz anderen Aspekt:

Der Inhalt des Liedes „Gib einem Kind Deine Hand“ gesungen von Nana Mouskouri, geschrieben von Rainhard May, beschreibt weshalb wir jeden Tag mit Herz unserer Berufung nachgehen. Der Berufung den Kindern eine Zeit voll schöner Erinnerungen ins Herz zu pflanzen von der sie ein Leben lang profitieren. Mit diesem Lied, liebe Leser*innen bedanken wir uns für das Interesse an unserer Konzeption und wissen, dass die Eltern uns für einige Stunden am Tag das wertvollste in ihrem Leben anvertrauen – IHR KIND!

Gib einem Kind deine Hand
Steh noch einmal wie gebannt
Vor Winzigkeiten die Dir längst bekannt
Gib einem Kind deine Hand
Halt ein Kind in Deinem Arm
Hilflos und wehrlos und warm
Und Du wirst hilflos und wehrlos dabei
Halt ein Kind für Zauberei
Tröste ein Kind wenn es weint
Und was Dir wichtig erscheint
Vor seinen Sorgen zählt das gar nicht mehr
Sorgen der Kinder sind schwer
Schenk einem Kind Deine Zeit
Zuneigung und Zärtlichkeit

Tausch Deine Hast gegen Fröhlichkeit ein
Und Du wirst selbst wieder klein
Halt ein Kind auf Deinen Knien
Und bald wird es Dich erzieh'n
Wie wertlos wichtige Dinge oft sind
Lernst Du erst von einem Kind
Zeig einem Kind selbst zu geh'n
Auf eigenen Füßen zu steh'n
Die ersten Schritte noch so ungelenk
Halt ein Kind für ein Geschenk
Dann lern Du ihm nicht im Wege zu steh'n
Lerne Dein Kind fortzugeh'n



21 Impressum

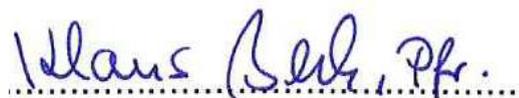
Katholisches Kinderhaus St. Raphael
Hauptstraße 14
93098 Mintraching
09406/285970
wegbegleiter@kinderhaus-mintraching.de
kita.mintraching@bistum-regensburg.de

Leitung: Frau Sonja Ruof

Träger:
Katholische Kirchenstiftung St. Mauritius
Vertreten durch Herrn Pfarrer Klaus Beck
Hauptstraße 8
93098 Mintraching
09406/2963
pfarramt.mintraching@gmx.de

Konzeption Kinderhaus St. Raphael

1. Auflage Februar 2022
2. Auflage September 2023
3. Auflage September 2023


.....
Träger Pfarrer Klaus Beck


.....
Leitung Sonja Ruof

22 Anhänge

22.1 Kinderhausordnung

22.2 Schutzkonzept